



FJR

FRANKFURTER
JUGENDRING

Jahresbericht

Mit Bericht des Trägervereins



2024

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktionsteam: Anna Amirzadova, Jessica Beloborodov, Chaymae Boulahrouf, Maren Burkhardt, Julien Chamboncel, Rabab Flaga, Luka Ivan Ivanović, Hannah Kübler, Sven Krause, Özgün Önal, Marc Quintino, Rebekka Rammé, Leonie Reinshagen, Torsten Schulte

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Druck: Werbedruck Petzold, Darmstadt

Korrektur: Dr. Livia Burkhardt

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

Hannah Kübler (Umschlag vorne [oben links], 18 [unten links], 19 [oben], 20, 21, 51 [unten rechts]) / Planungsgruppe jugendmachtfrankfurt (Umschlag vorne [Mitte links, oben rechts], 18 [oben rechts], 29 [unten], 33, 34, 35, 36, 47 [oben], Umschlag hinten [Mitte links]) / Christoph Wilkens (Umschlag vorne [unten links], 6 [unten], 19 [unten], 23, Umschlag hinten [unten]) / Evangelische Jugend Frankfurt (Umschlag vorne [rechts unten], 28 [unten], 41, Umschlag hinten [oben rechts]) / Christian Lue, unsplash.com (6 [oben links], 7 [unten], 9 [oben], 15) / Luka Ivan Ivanović (6 [Mitte], 8 [oben], 11 [oben rechts]) / Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) Frankfurt (7 [oben links], 8 [unten], 18 [oben links, unten rechts], 27, 52) / David Wedmann (7 [Mitte], 13) / Silja Flach (9 [unten], 29 [Mitte], 43) / Jan Reiter (24) / Amanet e.V. (25) / Jugendrotkreuz e.V. (26) / Gizem Gülcivan (28 [oben], 38 [oben links], Umschlag hinten [Mitte links]) / Sherin Striewe (28-29 [Mitte], 39) / freepik.com (30, 59, 69) / Rabab Flaga (42, 58 [oben rechts], 61) / juv, pexels.com (46) / Aleksandr Neplokhov, pexels.com (47 [unten]) / KoalaKollektiv, flickr.com (49, 50 (Lizenz: CC BY-ND 2.0) / Raja Sen, unsplash.com (56) / Mika Baumeister, unsplash.com (58 [oben links]) / Volker Glasow (58 [unten])

© 2025 Frankfurter Jugendring



FRANKFURTER
JUGENDRING

Mit Bericht des Trägervereins

Jahresbericht

2024

Der Blick junger Menschen auf die Politik

Wir haben junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren gefragt, wie sie die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation bewerten. Hier einige Zitate aus den Interviews. Mehr Antworten der jungen Menschen gibt's in unserem Artikel ab Seite 14.

Jugendliche sollen auch ihre Meinungen äußern können und gehört werden. Die Politiker im Bundestag sind schon vor allen Dingen alte Menschen und haben einfach ein ganz anderes Mindset. Ich finde, die sollen reflektieren und zuhören, auch wenn sie nicht die gleiche Meinung haben, damit man zusammenarbeiten und was Neues ausprobieren kann.

Anupma

Es bringt nichts, wenn wir sagen, wir kümmern uns um die jungen Leute, aber die jungen Leute sind nicht vertreten. Deswegen ist mir wichtig, dass die Arbeiterklasse sehr stark vertreten wird. Ich will nicht von reichen Menschen vertreten werden, die unsere Probleme nicht verstehen. Ich will von Menschen vertreten werden, die unser Leben kennen und es selbst durchgemacht haben, weswegen ich kritisch gegenüber den jetzigen Politikern bin.

Lina

Wo fängt Benachteiligung oder Ausgrenzung in der Politik an? Rede ich so, dass mich alle verstehen? Oder grenze ich schon mit meiner Sprache aus? Und da fängt soziale Benachteiligung schon an. Nicht nur durch soziale Hilfen, die denen, die sie brauchen, vom Staat nicht gewährleistet werden, sondern einfach nur schon durch die Sprache.

Metekaan

Geschlecht und Politik

Nur weil man gefärbte Haare hat oder Make-up trägt, heißt das nicht, dass man nicht politisch interessiert sein kann. Wenn man in den Bundestag schaut, sitzen da in der Mehrzahl alte weiße Männer, die alle den gleichen Anzug tragen und so dasitzen.

Lina

Es braucht auf jeden Fall mehr Beteiligung der Jugendlichen und deren Interessen. Warum? Wir sehen immer einen Interessenkonflikt zwischen zwei Parteien, die der Gesellschaft meiner Meinung nach vorgaukeln, etwas machen zu wollen, etwas verändern zu wollen, aber immer nur ihre eigenen Interessen vertreten, wie es ihnen gerade passt.

Metekaan

Jugend und Politik

Ich finde, dass wir (Red.: als junge Menschen) ein wenig vernachlässigt werden und dass zu viel Fokus auf falsche Dinge gelegt wird. Jetzt bei den ganzen skandalösen Bildern und Videos, wie sich unsere Politiker im Bundestag fertig machen und auslachen. Wenn die den Fokus nur auf solche Probleme setzen, wo bleibt dann der Platz für uns?

Issam

Es gibt junge Menschen, die sich nicht für das politische Geschehen interessieren, weil es wenig Relevanz für sie direkt hat und keinen Ort, an dem sie informiert werden. Sie gehen zur Schule und werden von den Eltern versorgt, als Schüler zahlen wir ja keine Steuern. Es gibt keine Pflicht, sich über die aktuelle politische Lage zu informieren. Nur im PoWi-Unterricht reden wir mal über das aktuelle politische Weltgeschehen. In der Schule geht es mehr um die Grundlagen, aber die erklären nicht direkt die aktuellen Ereignisse.

Henri

Bei Männern geht es mehr ins Rechte. Und bei Frauen habe ich das Gefühl, dass manche Frauen in die falsche Richtung im Feminismus gehen (...) Weil sie das Gefühl haben, Feminismus heißt, du musst arbeiten gehen, du darfst keine Kinder kriegen und darfst dir die Beine nicht mehr rasieren und darfst nicht in 'ne Beziehung gehen mit einem Mann. Von Männern hört man: Ich hasse Frauen. Frauen verdrehen es eher. Dass da auch Halbwissen eine Rolle spielt..

Lia

Themen und Sorgen

Wichtige Themen bei der kommenden Wahl sind für mich der Ukraine-Krieg, Klimawandel und Ideale, die ich zu sozialer Ungleichheit habe, die mich nicht direkt selbst betreffen. Z.B. soziale Gleichheit, Steuersenkungen, potenzielle Besteuerung von Reichen. Die finanziellen Unterschiede werden immer sichtbarer im öffentlichen Raum, die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Auch Remigration und Abschiebungen finde ich falsch. Moral oder Menschlichkeit ist für mich im Vordergrund.

Henri

Für mich ist auch Klima sehr wichtig. Ich will, dass man darüber keine Witze mehr macht. Die Klimaaktivist*innen, die sich auf die Straße geklebt haben, wurden sehr stark angegangen und haben einen schlechten Ruf, obwohl sie sich für eine Veränderung einsetzen. Gleichberechtigung, dass Minderheiten geschützt werden. Dass es keinen so starken Rechtsextremismus gibt. Dass AfD weg ist.

Anupma

Wünsche

Ich wünsche mir, dass ich darauf vertrauen könnte, dass sich unsere Verfassung wehren kann. Ich habe nicht die Zuversicht und habe Angst um unsere Verfassung. Dass mit Fehlinformationen und dem Populismus sich der Diskurs so weit verschiebt, dass es nicht mehr möglich ist, sich davon wieder zu erholen. Dann kann die Bevölkerung nicht mehr erkennen, dass das Problem die AfD ist. Und dass der Prozess so viel Zeit kostet, die man nicht hat, wenn's um so Themen wie Klimawandel geht.

Norah

Wenn ich in die Zukunft schaue, dann ist meine größte Angst tatsächlich der Klimawandel. Dadurch dass Themen, die gar nicht so groß sein müssten, so aufgeputscht werden, dass der Klimawandel so nach unten rutscht in der Prioritätenliste oder im Diskurs. Weil Probleme geschaffen werden, wo keine sind und echte Probleme total übersehen werden. Das macht mir am meisten Sorgen, mal abgesehen von der Demokratie.

Norah

Mit nächstehenden Personen diskutiere ich, aber bei random Personen: für die Personen ist die eigene Meinung nicht relevant. Manche Meinungen sind einfach nicht meine Meinung. Manche Meinungen sind so weg vom Schuss. Aber wenn wir nicht an die gleichen Fakten glauben, ist es schwer mit Fakten zu argumentieren. [Red.: Sie haben dann] Das Gefühl, mir wird etwas verboten, weil jemand Aufklärungsarbeit macht und versucht zu sagen, dass etwas an manchen Stellen schief läuft. [Red.: Die Menschen haben] Angst davor etwas zu verlieren, etwas verboten zu bekommen, damit es auch anderen gut geht. Das ist verrückt.

Norah

Umgang mit rechten Positionen

Ich habe kein Problem, wenn Leute objektiv eine andere Meinung haben und eine gute Begründung haben, z.B. konservativer sind. Mein Problem ist, wenn sie aus Hass argumentieren oder falsche Kommentare geben oder zur Belustigung oder um eine Reaktion von anderen Menschen zu bekommen. Es macht mir Sorgen, dass Leute Faschismus als Trend sehen.

Lina

Essenziell sind Reformen in zentralen gesellschaftlichen Bereichen, wie das Bildungssystem an die Anforderungen des wandelnden Zeitalters anzupassen, Deutschland als Wirtschaftsstandort zu stabilisieren und soziale Gerechtigkeit in den Vordergrund zu stellen. Unser Fokus sollte dabei darauf liegen, wie eine zukünftige Regierung die Gesellschaft so einbindet, dass eine breite Zustimmung und Zufriedenheit in allen Gesellschaftsschichten gewährleistet werden kann.

Tabesh



In eigener Sache

20 Mitgliederversammlungen:
Themen, die uns im Jahr 2024
beschäftigten

**22 Konsequenter
Kampf für
eine bessere
Finanzierung der
Jugendarbeit**

25 Berichte aus den Verbänden

Einleitung

**10 2024 – Wachsende
Aufgaben, wach-
sender Jugendring**

**12 Wer wir sind, wie wir arbeiten,
wofür wir eintreten**

**14 Wir müssen eine
andere Demokratie
einüben!**





Projekte und Aktionen

30 **Frankfurt macht Ferien**

32 **jugendmacht-frankfurt**

Kommunale Jugendbeteiligung: Viel Ausdauer für mehr Partizipation **32**

Jugendpartizipation als Brücke zwischen Eskişehir und Frankfurt **35**

37 **Vielfalt am Main: Miteinander füreinander – queere junge Selbstorganisation**

41 Was sonst noch geschah...

44 Bericht des Trägervereins des Frankfurter Jugendrings e. V.

45 **Ein Blick zurück und voraus: 100 Jahre Jugendringsgeschichte**

Gremien und Netzwerke

48 **Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen**

51 **Regionaltreffen der Jugendringe im Rhein-Main-Gebiet**

52 **Netzwerk Ferienangebote**

53 **Bericht aus den Gremien**



Kontakte

60 **Unser Vorstand**

62 **Unsere Mitgliedsverbände**

68 **Unsere Geschäftsstelle**

71 **Geldauflagen für einen guten Zweck**





**10 2024 – Wachsende Aufgaben,
wachsender Jugendring**

12 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

**14 Wir müssen eine andere
Demokratie einüben!**



Einleitung



2024 –

Wachsende Aufgaben, wachsender Jugendring

2024 war auf der politischen Ebene von Umbrüchen geprägt. Wichtige Themen waren das Erstarken rechter und faschistischer Kräfte in Deutschland und weltweit, die Kriege im Sudan, in Gaza und Israel, in der Ukraine und im Kongo sowie die Häufung von Klimakatastrophen. All das fasst uns an und beunruhigt auch die jungen Menschen in Frankfurt, die mit ihren dadurch ausgelösten Fragen und Sorgen oft nicht gehört und allein gelassen werden.

Der FJR hat versucht, auf die dadurch entstandenen Bedarfe einzugehen, ohne seine Kernaufgaben aus dem Blick zu verlieren. So positionierten wir uns oft politisch und engagierten uns in Projekten, die Kinder und Jugendliche mit ihren Fragen abholen und empoweren.

Wir engagierten uns bei den Großdemonstrationen Anfang des Jahres, die eine Reaktion auf das durch das Recherche-Team von Correctiv aufgedeckte Geheimtreffen von AfD-Personen waren, in dem diese die Remigration von migrantisierten Menschen in Deutschland geplant hatten. Bundesweit gingen Menschen gegen den Rechtsruck und für den Erhalt der Demokratie auf die Straße.

Viel Zeit und Arbeit floss in die Kampagne »26 Mio € mehr für die Jugendhilfe«, bei der wir den Dialog mit der Politik gesucht und mit vielen Aktionen auf die jahrelange strukturelle Unterfinanzierung in dem Bereich aufmerksam gemacht haben. Das Ergebnis der Kampagne waren eine einmalige Erhöhung im Jahr 2024 und die Dynamisierung der Zuschüsse im Bereich der freiwilligen Leistungen in der Jugendhilfe ab 2025, was zu einer großen Erleichterung bei den Trägern und einer großen Freude bei den Kindern und Jugendlichen geführt hat. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 22.

Im Projektbereich brachten wir mit dem Jugend- und Sozialamt und dem AmKA »Vielfalt am Main 2024/25« auf den Weg. Wir hatten uns diesmal auf den Schwerpunkt LGBTQIA* verständigt. So konnten 2024 die erste junge queere Vollversammlung sowie andere Aktivitäten stattfinden. Was daran besonders wichtig ist: Junge queere Menschen in Frankfurt konnten sich vernetzen, selbst organisieren und als Gruppe zusammenfinden. Zu queer069 gibt's mehr ab Seite 37.

Ein weiterer Erfolg war kein Beginn, sondern ein Abschluss: Recherche, Schreibaarbeit und Layout rund um die Broschüre zum 100-jährigen Jubiläum des FJR konnten abgeschlossen werden und die Publikation »Bausteine aus 100 Jahren FJR-Geschichte« ist erschienen.

Die Betreuung der Website »Frankfurt macht Ferien« konnte finanziell endlich verstetigt werden. Die Ferienzeiten standen im Zeichen von Pinguinen und Otter. Diese Wassertiere schmückten auf Postern und Postkarten die Stadt.

Im Bereich der Gremien steckten wir viel Herzblut in den neugegründeten Fachausschuss zur Ganztagsbildung. Im Sinne einer optimalen Förderung von Kindern und Jugendlichen ist uns sehr daran gelegen, die Schnittstelle zwischen schulischem Bereich und außerschulischer Bildung zu verbessern und die Jugendverbandsarbeit zukunftsfähig zu machen.

Aufgrund unseres gewachsenen Renommées in Frankfurt nahm auch die Anzahl an Anfragen für Beratungsgespräche und Vernetzungstreffen von vielfältigen Jugendgruppen und -vereinen zu, was uns positiv überraschte. So konnten wir Amanet, eine eritreische Selbstorganisation, als Probenmitglied aufnehmen sowie weitere Neuaufnahmen in die Wege leiten.

Die Geschehnisse auf Bundesebene ließen uns unseren Fokus zum Ende des Jahres hin wieder stärker auf das politische Geschehen lenken. Der Zusammenbruch der Ampelregierung im November führte zu vorgezogenen Neuwahlen zum Bundestag am 23. Februar 2025. Als FJR wollten wir nicht tatenlos zusehen, sondern unseren Beitrag dazu leisten, gerade junge Menschen vor der Wahl zu erreichen und zu unterstützen. Wir arbeiteten an einem Positionspapier, das ein klares Zeichen gegen die AfD und die allgemeine rassistische Diskursverschiebung gesetzt hat. Wir veranstalten Fortbildungen für Gruppenleiter*innen, um den Umgang mit rechten Positionen zu üben und arbeiteten an einem Konzept für eine TikTok-Kampagne des FJR zur Bundestagswahl und darüber hinaus.

Das Jahr endete mit der traurigen Nachricht, dass die globale Erwärmung des Klimas durchschnittlich bereits mehr als 1,5 Grad erreicht hat. Die Klimakrise war mit vielen Klimakatastrophen weltweit spürbar, blieb aber politisch im Hintergrund. Dabei ist sie gerade für junge Menschen eines der wichtigsten Themen, nicht nur im Hinblick auf die bevorstehende Wahl.



2024 zeichnete sich bereits die Zunahme antidemokratischer und die Menschenrechte missachtender Politik ab. Wir blicken beim Verfassen dieses Vorworts mit Sorge in die Zukunft ob der Bundestagswahl und den Entwicklungen danach. Es sind herausfordernde Zeiten. Umso mehr sehen wir die Notwendigkeit, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzutreten, für Grundrechte für alle und für Partizipation und Stärkung von jungen Menschen. Wir dürfen uns nicht entmutigen lassen, unseren Beitrag im Kleinen zu leisten, um Veränderung im Großen zu bewirken. In diesem Sinne laden wir alle demokratischen Kräfte ein, sich mit uns zu vernetzen.

Viel Freude nun beim Lesen dieses Jahresberichts wünschen

Jessica Beloborodov
Julien Chamboncel

Julien Chamboncel und Jessica Beloborodov

Foto

Julien Chamboncel und
Jessica Beloborodov

Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.

Wer wir sind

Die derzeit **29 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken ein breites Themenspektrum ab: Sport, Pfadfinder*innentum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Hilfsorganisationen und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen und Werte halten uns zusammen. Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, sich zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu entwickeln, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind als Dachverband auch der größte **Anbieter von nicht kommerziellen Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als Anwalt*in für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und in der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt geht.

Wir **unterstützen und beraten** unsere Mitgliedsverbände und sind ein Fachforum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.



Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die gemeinsame Plattform für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch der Verbände untereinander und gestaltet die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt, dem Kinderbüro und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr und ernst.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und für dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im Römerbergbündnis, in der Sozialpolitischen Offensive sowie in vielen anderen Netzwerken und Vorständen.

Wir **initiiieren und unterstützen kulturelle und politische Veranstaltungen**, um den Belangen von Kindern und Jugendlichen in einem breiten Rahmen Gehör zu verschaffen. Wir haben ein Beteiligungskonzept für die Stadt Frankfurt erarbeitet und sind Expert*in, wenn es um die Belange junger Menschen geht. **Wir fordern aktiv die kommunale Beteiligung von jungen Menschen ein.**



Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen: **Eine Stadt für alle jungen Menschen, in der sie gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen vorfinden. Für die Gestaltung der Stadt Frankfurt sind Kinder und Jugendliche Expert*innen und ihre Belange müssen gehört und einbezogen werden!**

Wir treten ein für ein vielfältiges und offenes Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind ein Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben und lieben diese Vielfalt!

Wir müssen eine andere Demokratie einüben!

Wir stellen bewusst die Perspektiven junger Menschen auf die aktuelle politische Lage in den Mittelpunkt dieses Artikels, denn sie werden in Politik und Gesellschaft immer noch nicht gehört. Sie kritisieren nicht etwa nur, wie es gerade läuft, sondern machen auch Lösungsvorschläge, wie wir die Probleme unserer Zeit gemeinsam lösen können. Also, um es mit den Worten einer Interviewpartnerin, Anupma, zu sagen: Einfach zuhören, unabhängig davon, ob man denkt, dass unsere Meinung legitim ist oder nicht.

72% der jungen Menschen sind überzeugt davon, dass Politiker*innen sich nicht dafür interessieren, was jungen Menschen wichtig ist. 57% der jungen Befragten denken, dass sich Politiker*innen nicht darum bemühen, dringende gesellschaftliche Fragen anzugehen.¹

Das sind alarmierende Zahlen, die zeigen, dass das Vertrauen junger Menschen (im Alter 6-16 Jahre) in die Strukturen unserer Demokratie erschüttert ist. Demokratie und unser Grundgesetz versprechen, dass die politische Willensbildung unter Teilhabe aller geschieht. Davon sind wir tatsächlich weit entfernt in einer Gesellschaft, wo Kinderrechte immer noch nicht Teil des Grundgesetzes sind und die Partizipation von Kindern und jungen Menschen immer noch kein Grundrecht ist. Die Ignoranz der Politik gegenüber den Belangen junger Menschen hat bereits jetzt die deutlich spürbare Konsequenz, dass das Vertrauen in das politische System verloren geht und undemokratische Parteien interessanter werden.

Um einen besseren Einblick in die Sichtweisen junger Menschen auf unsere Politik zu haben, haben wir uns bei jungen Menschen umgehört.

Interviews²

Rabab Flaga unterhielt sich mit jungen Menschen zwischen 15 und 23 Jahren, die sich im Jugendverband oder im Jugendhaus engagieren, zum Teil in Präsenz, zum Teil digital. Die Interviews fanden alle im Dezember vor der Winterpause statt.

Viele der Interviewpartner*innen gehen noch zur Schule, andere haben die Schule bereits abgeschlossen und sind mit den Herausforderungen des eigenen Bildungsweges beschäftigt. Einige verfolgen das politische Geschehen und konsumieren regelmäßig verschiedene Medien, um auf dem Laufenden zu bleiben. Andere behaupten von sich, sich nicht sonderlich für Politik zu interessieren, hatten aber trotzdem eine Meinung zur gesellschaftlichen Lage, die sie bereit waren mit uns zu teilen.

Wir wollten von ihnen wissen:

- Was beschäftigt junge Menschen in Bezug auf die gesellschaftliche oder politische Lage?
- Was macht ihnen Sorgen?
- Welche Gründe sehen sie dafür, dass junge Menschen antidemokratisch wählen?
- Welche Themen sind ihnen wichtig im Hinblick auf die Bundestagswahl?
- Und was wünschen sie sich für die Zukunft?

Was beschäftigt euch gerade in Bezug auf die gesellschaftliche oder politische Lage?

Norah: **Klimawandel** beschäftigt einen seit Ewigkeiten, das hört auch nicht auf. **Krieg** auf der Welt und **Rechtsruck**. Krass sind auch Themen, mit denen man im Alltag konfrontiert wird. Auf einmal ist man bei einer Diskussion in der Schule mit ideologischen Positionen konfrontiert und man realisiert, dass auch Leute in meiner Altersgruppe Opfer von Ideologien oder **Fake News** sind.

Als Jugendfeuerwehr-Betreuerin arbeite ich mit Kindern schulübergreifend: Dort fällt mir auf, dass es große Unterschiede gibt zwischen den Kindern, je nachdem wie gut die **Schule** ist, auf die sie gehen. Es gibt große Unterschiede in der **Bildung** und im **Sozialen**. Dann kommt ein Kind hungrig zur Gruppenstunde, das den ganzen Tag über nichts gegessen hat. Es ist krass, wenn diese großen Themen als Praxisbeispiele im Alltag auftreten.

Lina: Ich komme aus Marokko, ich habe Migrationshintergrund. Mir macht Sorgen, wie **rechtsradikal** Deutschland wird. Man hört es in kleinen Gruppen, in Schulklassen und im Erwachsenenleben.

Lia: Mich beschäftigt der **Klimawandel** definitiv. So viele Länder entwickeln sich zurück. Du siehst das in Amerika, dass Leute **verhungern**, weil sie sich nichts leisten können. Das kann auch in Deutschland passieren. Mich beschäftigt auch, dass in unserem Alter sehr viele **rechts** denken. Es bringt mich aus dem Konzept, dass es auch in unserer Generation so extrem ist.

Issam: Wir werden als junge Menschen vernachlässigt und nicht einbezogen, es wird **zu viel Fokus auf falsche Dinge** gelegt. Z.B. skandalöse Videos, wie die Politiker, die unser Land aufbauen sollten, sich gegenseitig fertig machen, auslachen und zu Hampelmännern machen und wir werden dadurch vernachlässigt. Wo bleibt da Platz für uns? Man spürt die Distanzierung zu den Politikern. Hier und da besuchen Politiker uns in der Schule, die uns zuhören wollen, aber das ist eher Seltenheit.

Was macht euch Sorgen?

Lia: Ich mache mir Sorgen um den **Feminismus**. In Deutschland ist die Situation für Frauen nicht die beste, aber in anderen Ländern hat sie sich drastisch verschlechtert. Dort gab es dieses Jahr krass einschneidende Veränderungen: Frauen können in manchen Ländern nicht mehr auf die Straße, dürfen nicht reden, arbeiten - und das im Jahr 2024!



Tabesh: Meines Erachtens fehlt es aktuell – und das ist ein großer Wunsch von mir – an **Zusammenhalt**. Zu oft erleben wir, dass Bürgerinnen und Bürger aufgrund politischer, religiöser oder ideologischer Ansichten an den Rand gedrängt werden, wodurch ein gemeinsamer Diskurs verhindert wird. Dieser **Diskurs** sollte jedoch ohne Demütigungen stattfinden. Wir sollten wieder lernen, uns die Hand zu reichen, wie nach der Wende, und uns gegenseitig mit Liebe begegnen, anstatt Hass zu säen.

Norah: Wenn ich in die Zukunft schaue, dann ist meine größte Angst tatsächlich der Klimawandel. Themen, die gar nicht so groß sein müssten, werden so aufgepeitscht, dass der **Klimawandel so nach unten rutscht in der Prioritätenliste oder im Diskurs**. Weil Probleme geschaffen werden, wo keine sind, und echte Probleme total übersehen werden. Das macht mir am meisten Sorgen, mal abgesehen von der Demokratie.

Metekaam: Es braucht auf jeden Fall mehr **Beteiligung** der Jugendlichen und deren Interessen. Warum? Wir sehen immer einen Interessenkonflikt zwischen zwei Parteien, die der Gesellschaft meiner Meinung nach vorgaukeln, etwas machen zu wollen, etwas verändern zu wollen, aber immer nur ihre eigenen Interessen vertreten, wie es ihnen gerade passt. Ich weiß nicht, was ich später machen werde, werden wir abhängig sein von anderen Ländern, wird es dann später, man weiß es ja nicht, eine **Diktatur**?

- 1 <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2024/07/02/kinder-jugendliche-machtlos-und-unzufrieden/>
- 2 Die Jugendlichen, die sich an den Interviews beteiligten, stellen keine repräsentative Stichprobe ihrer Alterskohorte dar. Das war nicht der Anspruch für diesen Artikel und ist uns bewusst. Außerdem haben wir uns vorbehalten, Ausschnitte aus Antworten zu zitieren, um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven einbeziehen zu können. Wir haben dabei darauf geachtet, die Intention/ den Inhalt der Aussagen nicht zu verändern.

Warum – denkt ihr – wählen junge Menschen antidemokratisch?

Lina: Das kann man an der AfD sehen. Sie wollen keinen Weg zur Besserung, sondern sie wollen einfach einen **Sündenbock** haben. Wenn man dafür die Ausländer nimmt, die jemandem die Jobs stehlen, dann ist man nicht selbst schuld an dem Leid, das man hat, sondern kann es auf eine andere Person schieben. Z.B. wenn man **finanzielle Probleme** hat, es einem nicht gut geht, man nicht genug **Bildung** bekommen hat, dann kann man das auf die Ausländer schieben.

Norah: Bei mir in der Schule haben wir schon immer ein Problem mit **LGBTQIA***. Vor zwei Jahren hing eine Regenbogenflagge an unserer Schule, die abgepackelt wurde. Gerade bei den Jüngeren habe ich das Gefühl, es ist so ein Mitschwimmen. Man schnappt was auf und merkt, es ist kontrovers und bringt Stoff für eine Diskussion oder Aufmerksamkeit. Man reproduziert es immer wieder. **Social Media** ist sicherlich auch ein Grund dafür, aber es ist nicht so, als hätte es **Fake News**, Gruppenzwang und kontroverse Meinungen nicht vor Social Media gegeben, auch wenn es sicherlich auch ein Grund ist.

Es geht dann um **Triggerpunkte**. Ganz oft wissen die Leute gar nicht, worüber sie reden, was normal ist, weil man sich gar nicht in unserem Alter mit allen politischen Themen auskennen kann. Dann geht es um Inflation und Wirtschaft. Ganz viel **Halbwissen** wird zusammengeschmissen, dann sagt der eine, die Wirtschaft ist ganz schlecht in Deutschland. Niemand weiß, worüber man da redet, oder warum die Sachen so sind wie sie sind.

Welche Themen sind euch wichtig im Hinblick auf die Wahl?

Lina: **Inklusion** und **Bildung** sind mir ganz wichtig. Demokratie kann nur entstehen, wenn jeder eine Stimme hat. Es bringt nichts, wenn wir sagen, wir kümmern uns um die jungen Leute, aber die jungen Leute sind nicht vertreten. Deswegen ist mir auch wichtig, dass die Arbeiterklasse sehr stark vertreten wird. **Ich will nicht von reichen Menschen vertreten werden, die unsere Probleme nicht verstehen.** Ich will von Menschen vertreten werden, die unser Leben kennen und es selbst durchgemacht haben, weswegen ich kritisch gegenüber den jetzigen Politikern bin.

Sehr viel Geld muss in **Bildung** investiert werden. Wir sehen, dass unsere Schulen in Frankfurt und anderen großen Städten komplett marode sind. Wenn man sie mit Schulen auf dem Land vergleicht, wo ich hingehe, ist mir ein großer Unterschied aufgefallen. Während wir in Frankfurt Overhead-Projektoren benutzen, sind wir auf dem Land komplett smart. Mir macht es Sorgen, dass wir als Gruppe nicht als wichtig angesehen werden, weil wir keine Stimmen abgeben können. Für mehr **Inklusion** müssen wir Differenzen besser zeigen, also mehr Projekte oder Aufklärungstage, an denen Menschen verschiedene Blickwinkel, verschiedene Lebenswege und Kulturen sehen. Deutschland ist multikulturell, das kann man nicht mehr leugnen.

Anupma: Ich werde definitiv nicht die AfD wählen. Mir ist **Gleichberechtigung** wichtig und dass Gesetze eingehalten werden, z.B. beim Gericht, damit die **Grundrechte** geschützt werden: **Beleidigungen, Mobbing, Cyber-Mobbing, Freiheiten werden nicht akzeptiert.** Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist noch etwas underrated, es gibt ein **Gender-Pay-Gap**, **die Gewalt an Frauen** ist auch sehr gestiegen, wir brauchen **mehr Sensibilisierung und Schutz, z.B. auch für FLINTA***, **mehr Räume wie das kosi.**

Was wünscht ihr euch, um positiver in die Zukunft schauen zu können?

Anupma: **Jugendliche sollen auch ihre Meinungen äußern können und gehört werden.** Die Politiker im Bundestag sind vor allen Dingen alte Menschen und sie haben einfach ein ganz anderes Mindset. Ich finde, die sollen reflektieren und zuhören, auch wenn sie nicht die gleiche Meinung haben, damit man zusammenarbeiten und was Neues ausprobieren kann. Für mich ist auch **Klima** sehr wichtig. Ich will, dass man darüber keine Witze mehr macht. Die Klimaaktivist*innen, die sich auf die Straße geklebt haben, wurden sehr stark angegangen und haben einen schlechten Ruf, obwohl sie sich für Veränderung einsetzen. Ich wünsche mir **Gleichberechtigung**, dass Minderheiten geschützt werden, dass es **keinen so starken Rechtsextremismus** gibt, dass die AfD weg ist.

Man soll mehr auf Jugendliche achten, dass man nicht mehr die Meinung von jungen Menschen ignoriert, weil das macht ja was mit uns. Der Unterschied ist mir bei politischen Workshops aufgefallen, bei denen Erwachsene von extern zu uns an die Schule kamen, die unsere Meinungen ernstgenommen haben. Einfach zuhören, unabhängig davon, ob man denkt, dass unsere Meinung legitim ist oder nicht.

Lina: *Junge Menschen müssen mehr Stimmen bekommen. Im Bundestag, unserem größten politischen Organ, sitzen nur alte Männer und Frauen. Wir sind nicht die Fokusgruppe. Wenn sie wollen, dass unsere Zukunft sicher bleibt, unsere Demokratie leben kann, müssen wir mehr Fokus auf Jetzt setzen. Man muss jüngeren Menschen Stimmen geben, für mehr Aufklärung sorgen, dafür sorgen, dass mehr Gleichgewicht im Bundestag entsteht und über Themen transparent sprechen, ohne eine persönliche oder religiöse Wertung reinzugeben.*

Norah: *Ich wünsche mir, dass ich darauf vertrauen könnte, dass sich unsere **Verfassung** wehren kann. Das macht mir gerade auch Sorgen. **Ich habe nicht die Zuversicht und habe Angst um unsere Verfassung. Dass mit Fehlinformationen und dem Populismus sich der Diskurs so weit verschiebt, dass es nicht mehr möglich ist, sich davon wieder zu erholen. Dann kann die Bevölkerung nicht mehr erkennen, dass das Problem die AfD ist. Und dass der Prozess so viel Zeit kostet, die man nicht hat, wenn's um so Themen wie Klimawandel geht.***

Tabesh: *Für eine Veränderung hin zu einer positiven Zukunft halte ich es für essenziell, dass wir mehr mit Rationalität und weniger mit Emotionalität agieren. Jeder von uns trägt Verantwortung – sei es durch seine Stimme oder das bewusste Unterlassen der Stimmabgabe bei der kommenden Bundestagswahl. **Es liegt an uns, sicherzustellen, dass unser Handeln nicht zum Nachteil anderer wird. Wir tragen diese Verantwortung bis zum Ende unseres Lebens.***

Metekaan: *Die Politik ist unsere Zukunft und wir müssen uns dafür einsetzen, dass sie erhalten bleibt. Wir sind dafür da, unsere eigenen Interessen zu vertreten. Wir wählen zwar Politiker, die das für uns tun, aber wir sind dafür immer noch zuständig. Ohne uns wird es dort keine Politiker geben, also wählt weise und geht wählen.*

Die Antworten der jungen Menschen auf diese Fragen zeigen uns:

Die Herausforderungen unserer Zeit potenzieren sich mittlerweile und sind zusehends komplexer. Sie zeigen uns deutlich, dass, auch wenn junge Menschen nicht mitentscheiden können, sie viele Themen etwas angehen, sie sich für die Gesellschaft im Ganzen interessieren und dringend gehört und ernstgenommen werden müssen. Sie machen sich Sorgen um Minderheiten in der Gesellschaft, um ihre eigene Zukunft und um unsere Demokratie.

Themen wie Bildung, Schule, Feminismus und Klima bekommen in den politischen Debatten gerade kaum Platz, sind aber wichtig für die junge Generation. Sie wünschen sich eine Demokratie, in der alle mitmachen können und sehen unser demokratisches System als gefährdet an.

Außerdem kritisieren sie massiv die Debattenkultur an sich und die Art, wie Politik gemacht wird. Wertebasierte Politik ist in den Hintergrund gerückt, die Aufmerksamkeit und der Zuspruch gehört längst den Politiker*innen, die es verstehen, die Gemüter zu erhitzen und sich autoritär zu inszenieren.

Wir als Jugendring teilen die geäußerten Sorgen und hören sie auch im Austausch mit unseren Engagierten. Unsere Gesellschaft ist mit großen und komplexen Problemlagen konfrontiert. Die aktuellen Herausforderungen lassen sich längst nicht mehr nur mit den bisherigen demokratischen Mechanismen und dem immer gleichen Beteiligtenkreis bewältigen. Den gesellschaftlichen Umgang damit sehen wir zunehmend als Bedrohung unserer gemeinsamen Werte von Vielfalt und Demokratie an. Die Mehrheit in einer überalterten Gesellschaft wie Deutschland weiß es nun mal nicht zwingend am besten und sie wird die Konsequenzen der Entscheidungen deutlich weniger tragen müssen als die jüngeren Menschen. Unsere demokratische Politik muss sich den Problemen dieser Zeit stellen und darf sich ihnen nicht entziehen. Sie muss lernen, neue Wege zu gehen und darf sich nicht vom populistischen Diskurs die Themen vorgeben lassen.

Beispiele dafür, wie das geht, werden im Kleinen bereits gelebt. Zivilgesellschaftliche Organisationen und kommunale Projekte leben andere demokratische Aushandlungsprozesse als wir sie auf dem politischen Parkett sehen. Unseres Erachtens ist besonders wichtig, Konsensentscheidungen zu treffen, statt nach der Mehrheit zu gehen, und alle von der Entscheidung Betroffenen an den Entscheidungstisch zu bringen. Egal, wie die Wahl ausgehen wird: Wir möchten alle ermutigen, sich einzubringen, sich einzumischen, sich für progressive Veränderung einzusetzen und für eine offene, klimagerechte, pluralistische Gesellschaft zu engagieren. Wenn wir aufgeben, haben wir bereits verloren.

In eigener Sache





20 Mitgliederversammlungen:
Themen, die uns im Jahr 2024 beschäftigten

**22 Konsequenter Kampf für
eine bessere Finanzierung
der Jugendarbeit**

25 Berichte aus den Verbänden



Mitgliederversammlungen: Themen, die uns im Jahr 2024 beschäftigten



Wir haben 2024 sechs Mitgliederversammlungen abgehalten, bei denen wir mit vereinten Kräften die Themen für das Jahr angehen konnten.

Bei der Online-Mitgliederversammlung im Februar wurde Amanet zur Probe aufgenommen. Wir verzeichneten eine Vielzahl an Aufnahmeanträgen und Unterstützungsgesuchen. Zudem wurden die FJR-Projektmittel für queere Jugendfreizeiten an die evangelische Jugend vergeben, um diesen wichtigen Bereich der Jugendarbeit zu fördern.

Bei der Jahreshauptversammlung (JHV) in den Räumen des Jugend- und Kulturvereins berichtete der Verband von den Problemen mit der Anerkennung der Räumlichkeiten als Vereinsheim, was die Arbeit des Vereins sehr erschwerte. Glücklicherweise konnten wir Anna Amirzadova als stellvertretende Vorsitzende nachwählen. Zudem wurde die potenzielle Auflösung des SSR angekündigt, was für einige Unruhe sorgte, und medial hohe Wellen schlug.

Im Mai tagten wir beim Jugendrotkreuz (JRK). Auf der Versammlung fand eine konstruktive Diskussion über die Verteilung der FJR-Fördermittel statt. Ein weiteres wichtiges Ergebnis war die Beteiligung an der Kampagne der DGB-Jugend für ein Azubi-Wohnheim: »Wohnen muss für alle sein«. Auf dieser MV stellte sich auch das gemeinsame Projekt von Projekt Moses und Kone e.V. »Unity One« vor, das neue Perspektiven und Ansätze in eine communitybasierte, antirassistische Jugendarbeit einbrachte.

Im Juli waren die Aktionen zur Europawahl Thema. Der FJR hat mit zum Aktionstag Voty Voty am 08.06.2024 in Frankfurt aufgerufen und sich mit Redebeiträgen und einem Infostand beteiligt. Julien sprach für den FJR, Luka für den SSR und Laila für den MSJ. Die Unterfinanzierung in der Jugendhilfe und der Doppelhaushalt 2024/25 waren in der AG Jugendlobby ebenfalls Thema. Der JHA hat am 13.05.2024 unter Federführung von Dezernentin Voitl einen Antrag verabschiedet, der in 2024 eine Anpassung der Zuschüsse an die Inflation seit 2014 vorsieht, sowie eine Dynamisierung ab 2025, sodass die Zuschüsse jedes Jahr um 3% erhöht werden. Zum Abschluss der Versammlung wurde das Kampagnen-Video zur Azubiwohnheimkampagne vorgestellt.



Mitgliederversammlung bei der Katholischen Jugend in Sachsenhausen im September 2024

Im September trafen wir uns in der Kirche St. Bonifatius bei der Katholischen Jugend. Das Förderprogramm Kulturkoffer wurde vorgestellt. Die Finanzen des FJR und seiner Mitgliedsverbände - hier vor allem die erhöhten Fördermittel und deren Verteilung - waren Thema. Leider war die Versammlung nicht beschlussfähig, weshalb im Oktober eine zusätzliche Online-Mitgliederversammlung stattfand. Hier konnten die Beschlüsse zur Mittelrückverteilung und für ein erhöhtes Budget gefasst werden.

Im November trafen wir uns im Haus der Jugend mit den Vorständen der Mitgliedsverbände. Ein großer Punkt waren die Berichte aus den Verbänden. Wir nahmen uns viel Zeit, um über geeignete Aktionen und Formate zur Bundestagswahl zu diskutieren.

Insgesamt spiegeln diese Themen die dynamische und herausfordernde Landschaft der Jugendarbeit wider, in der es darum geht, Räume zu schaffen, Projekte zu fördern und die Bedürfnisse der Jugendlichen zu berücksichtigen.



Hinweis:

Dieser Text wurde mit Hilfe von ChatGPT Deutsch erstellt und wurde nur auf sachliche Richtigkeit hin überprüft. Ob diese neue Technologie unsere Arbeit erleichtern kann, diskutieren wir gerne mit euch/mit Ihnen.

Konsequenter Kampf für eine bessere Finanzierung der Jugendarbeit – warum ist das notwendig?

Niemand aus der Stadtpolitik würde diese Aussage verneinen: Jugendarbeit ist wichtig für junge Menschen. Sie bietet ihnen mehr Chancengleichheit und Entwicklungsräume. Gleichzeitig profitiert die ganze Gesellschaft von der Unterstützung der jungen Menschen.

In den verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit erleben junge Menschen Freiräume für die eigene Entfaltung mit gleichzeitiger Rückendeckung durch sozialpädagogisches Fachpersonal. Sie können mit ihren Sorgen und Problemen dort hingehen und sind damit nicht allein gelassen. Sie können dort Erfahrungen sammeln, die sie aus ihrem gewohnten Sozialkontext herausheben. Sie können sich selbst und ihr Gruppenverhalten erfahren und sie können sich die nötige Unterstützung holen, um in der Schule oder in der Ausbildung eventuelle Hürden zu nehmen.

Wenn sich doch alle über den hohen Wert dieser Arbeit einig sind, warum ist dann ein Kampf für eine auskömmliche Finanzierung notwendig? Der wichtigste Grund ist: Junge Menschen haben keine Lobby. Interessen von jungen Menschen werden bei Entscheidungen nicht berücksichtigt. Wenn sie Notlagen haben, erfährt die Stadtpolitik das nicht direkt von ihnen. Hinzu kommt: Freiwillige Jugendangebote werden als wenig prestigeträchtig angesehen. Die Wählerschaft umfasst die Menschen erst ab 18 Jahren und Eltern machen ihre Wahlentscheidung selten davon abhängig, ob es Jugendzentren gibt.

Es gibt sehr unterschiedliche Arten von Jugendhilfe gemäß den sehr unterschiedlichen Bedarfen der jungen Menschen. Bei den Pflichtleistungen, wie Heimen für junge Menschen und Inobhutnahmen, die das Jugendamt verwaltet, werden steigende Kosten von der Kommune abgedeckt. Der freiwillige Bereich in der Jugendhilfe, die Jugendarbeit, hingegen erhält Erhöhungen aufgrund von Tarifrunden und Kostenerhöhungen in der Infrastruktur sind nicht automatisch gedeckt. Sie ist an einen festgelegten Zuschuss gebunden, dessen Anpassung immer wieder neu eingefordert werden muss. In den letzten Jahren wurde diese Anpassung oft verweigert. Diese Verweigerung wird mit einer schlechten Haushaltslage begründet, letztlich ist es jedoch der (fehlende) politische Wille und das Fehlen einer klaren Vorstellung davon, welche Aufgaben Jugendarbeit in Frankfurt abdeckt, welche Arbeitsbedingungen dafür erforderlich sind und welchen Wert die Arbeit im Jugendhaus und im Jugendverband hat.

In den letzten Jahren haben die Fachkräfte aus den Jugendzentren und der Jugendverbandsarbeit erkannt: Ihre Aufgabe ist nicht »nur« die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sondern auch, sich für die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit einzusetzen. Sie sind im Grunde die Interessenvertretung für den freiwilligen Bereich der Jugendhilfe und müssen den wichtigen Dialog zwischen Jugendhilfe und Stadtpolitik voranbringen.

Bereits seit fünf Jahren kämpft deshalb die AG Protest, ein Zusammenschluss verschiedener Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit, für eine bessere Finanzierung: Anpassung der Zuschüsse an die Kostensteigerungen und eine Dynamisierung der Zuschüsse. Erreicht hatte sie bisher außer einer kleinen Erhöhung der Zuschüsse ab 2019/2020, die ein Tropfen auf den heißen Stein war, nichts. Der AG Protest und dem FJR stellte sich die Frage: Wie können die Proteste erfolgreicher werden? Wie können wir erreichen, dass im Haushalt 2024/25 endlich mehr Mittel eingestellt werden?

Vielen Trägern stand das Wasser inzwischen bis zum Hals. Sie wussten, dass sie Insolvenz anmelden müssen, wenn es im Jahr 2024 nicht mehr Geld gibt. Dabei ist der Bedarf an Jugendarbeit in der letzten Zeit zusätzlich gestiegen: Die Corona-Pandemie hat die kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung junger Menschen nachhaltig beeinträchtigt. Elementare Armut hat in den letzten Jahren zugenommen. Die besorgniserregende Entwicklung des Klimas, die Kriege in der Ukraine und in Israel/Gaza sind weitere Belastungen, die bei jungen Menschen starke Auswirkungen haben. Die Orte, an denen sie mit ihren Fragen und Problemen Unterstützung bekommen, ist die Kinder- und Jugendarbeit.

Die Fachkräfte in der Jugendarbeit und der FJR haben gemerkt: Wir müssen unsere Anstrengungen für eine ausreichende Finanzierung intensivieren. Der FJR machte den Aufschlag und bildete ein neues Bündnis, die sogenannte »AG Jugendlobby«. Dieses Bündnis bestand aus Akteuren aus der OKJA, der Jugendverbandsarbeit, der Mädchenarbeit, der Jugendhilfe in der Schule sowie den Erziehungsberatungsstellen.

Die Aktivitäten begannen mit einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses Ende Januar: Dort wurde der »Appell zur Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe« verabschiedet, in dem einerseits auf den wachsenden Bedarf von Kindern und Jugendlichen an Unterstützung hingewiesen wird, und andererseits auf die immer schlechtere Ausstattung der Kinder- und Jugendhilfe, in der diese Unterstützungen angeboten werden. Es wurde ein zusätzlicher Bedarf von 26 Mio € ermittelt, um die Kinder- und Jugendarbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen den Bedarfen anzupassen.



Ausgehend davon veranstaltete die AG Jugendlobby eine Pressekonferenz, um einen Appell an die Verantwortlichen zu richten und sie auf die gestiegenen Bedarfe der jungen Menschen aufmerksam zu machen. Erste Gespräche mit den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung begannen im Februar und zogen sich bis in den Mai. Zudem sollten die breite Öffentlichkeit und die Stadtverordneten, die über den Haushaltsbeschluss beraten und abstimmen würden, über die dringenden Bedarfe in der Jugendhilfe informiert werden. Die Kampagne »Häuser der Demokratie schützen – Kinder- und Jugendhilfe am Limit!« startete im März zunächst mit dem Versenden eines Brandbriefs, der sich an den Magistrat und die Stadtverordneten richtete. Es folgten drei intensive Aktionstage vor der Einbringung des Haushalts in die Stadtverordnetenversammlung Ende März. In den Stadtteilen, in der Innenstadt und auf dem Römerberg mobilisierten wir Fachkräfte und junge Menschen. Verschiedene Stadtverordnete sowie Sozialdezernentin Voitl nahmen an der Kundgebung auf dem Römerberg teil.

Aus den Fraktionsgesprächen ergab sich die Einladung in den Sozialausschuss, in dem der FJR gemeinsam mit jungen Menschen aus Jugendverbandsarbeit und OKJA über die Forderungen der AG Jugendlobby berichtete. Schließlich lud Stadtkämmerer Bergerhoff zum Gespräch ein.

Im Mai brachte Dezernentin Voitl einen Antrag in den JHA ein. Er sah einen verstetigten Mittelaufwuchs von 5,3 Mio € für den Jugendhilfebereich in 2024 vor sowie eine stetige Dynamisierung des Gesamtzuschusses um 3% ab 2025. Der JHA stimmte diesem Antrag zu. Er nahm erfolgreich seinen Gang: Am 27. Juni ging er durch den Sozialausschuss, wo er positiv votiert wurde. Letztendlich wurde er in der Stadtverordnetenversammlung am 11. Juli verabschiedet.

Aktionstag auf der Hauptwache im Rahmen der Kampagne »Häuser der Demokratie schützen – Kinder- und Jugendhilfe am Limit!«.

Die Forderung: Es braucht 26 Mio € mehr für die Jugendhilfe in Frankfurt.



Damit hatten wir ein großes Ziel – vorerst – erreicht: die Dynamisierung der Zuschüsse! Auf eine solche Dynamisierung haben wir etliche Jahre hingearbeitet. Das Selbstverständnis, die Zuschüsse jedes Jahr an die durchschnittliche Inflation und Tarifierhöhungen anzupassen, stellt eine enorme Erleichterung für die Träger dar. Da ist zum einen die Planungssicherheit, das Wissen, dass es mit steigenden Kosten auch mehr Geld geben wird. Zum anderen profitieren die jungen Menschen in den Einrichtungen von solideren Personalstrukturen und etwas weniger psychisch belasteten Mitarbeiter*innen.

Der Wermutstropfen an der Sache: Die erzielten Zuschüsse liegen bei Weitem nicht bei 26 Mio € – auch wenn sie höher liegen als 5,3 Mio €, da von der Stadtverordnetenversammlung auch eine Mittelerhöhung im Bereich der Jugendhilfe in der Schule beschlossen wurde.

Das bedeutet, dass wir weiterhin für die Bedarfe der Kinder- und Jugendarbeit werden kämpfen müssen. Außerdem können wir uns der Dynamisierung noch nicht sicher sein, weil sie in den nächsten Haushalten noch verstetigt werden muss.

Aber: Wir haben ein paar Meilensteine erreicht! Seit 2016 kämpfen viele Träger der Jugendarbeit für die Anpassung der Zuschüsse in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, jetzt sind sie – auch dank des Engagements von Elke Voithl und dem Jugendamt – eingetütet. Ein anderer Meilenstein ist das Erfolgserlebnis, dass wir mit unserer Arbeit so gut auf die hohe Bedeutung in der Kinder- und Jugendarbeit hingewiesen haben, dass die Regierungskoalition sich zu dieser Erhöhung bekannt hat.

Ein zusätzlicher positiver Effekt der Arbeit war die Entstehung eines solidarisch aufgestellten Bündnisses, das an seinen Herausforderungen gewachsen ist und von den darin vertretenen unterschiedlichen Perspektiven auf Jugendhilfe profitiert hat. Die Verbindung mit der Gremienarbeit und der AG Protest hat Kräfte gebündelt und mehr Öffentlichkeit erreicht als in den Vorjahren. Wir wurden ein immer besser eingespieltes Team, haben uns gegenseitig bestärkt, und hatten auch oft Spaß miteinander. Aus all diesen Entwicklungen folgte der Schluss: Wir machen weiter!

Kundgebung im Rahmen des dritten Aktionstages auf dem Römerberg mit vielen jungen Besucher*innen aus den Kinder- und Jugendhäusern Ende März.



Weitere Informationen sind hier zu finden:

frankfurterjugendring.de/themen/26-mio-eu-mehr-fuer-zukunft-kinder-jugendhilfe

Berichte aus den Verbänden



Amanet e. V.

Wie bewertet ihr die aktuellen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen aus eurer Praxis?

In unserer Arbeit stellen wir fest, dass Kinder und Jugendliche Unterstützung besonders in den Bereichen Selbstbewusstsein, interkulturelle Kompetenz und digitale Bildung benötigen. Themen wie Rassismus und die Bewältigung von Diskriminierungserfahrungen sind ebenfalls zentrale Herausforderungen, die wir gemeinsam angehen möchten. Es besteht ein großer Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten, die kulturelle Teilhabe fördern und gleichzeitig Empowerment stärken.

Wie kann ich bei euch mitmachen?

Es gibt viele Möglichkeiten, bei uns aktiv zu werden! Interessierte können sich ehrenamtlich bei Projekten und Veranstaltungen einbringen, Workshops mitgestalten oder organisatorische Aufgaben übernehmen. Eine Kontaktaufnahme per E-Mail oder Instagram genügt, und wir finden gemeinsam einen passenden Bereich.

Wo/in welchen Stadtteilen seid ihr aktiv?

Unsere Projekte finden überwiegend in Frankfurt statt. Besonders aktiv sind wir in den Gebieten Gallus, Bornheim und Bockenheim. Wir sind aber offen, unsere Angebote je nach Bedarf auszuweiten.

Wofür steht das Jahr 2024 für euch (innerverbandlich und generell)?

Das Jahr 2024 war für uns ein bemerkenswertes und erfolgreiches Jahr: Wir konnten zahlreiche Projekte realisieren, als Verein weiter wachsen und Mitglied des Jugendrings werden.

Beispielprojekte/Veranstaltungen: Kinderfilmnachmittag, Anti-kolonialer Stadtrundgang, Empowerment-Workshops (Aufwachsen mit zwei Kulturen, Unternehmertum), Spieleabende, kulturelle Veranstaltungen, Vortrag zum Sozialversicherungssystem.

Herausforderungen: Die gestiegene Nachfrage nach unseren Angeboten hat unsere Kapazitäten gefordert, aber wir sehen dies als Motivation, noch mehr zu bewirken.

Was wünscht ihr euch für 2025?

Noch mehr engagierte Unterstützer:innen und Fördermittel, um unsere Projekte nachhaltig auszubauen.

Einen eigenen Raum für uns, den wir anmieten können, damit wir einen festen Standort haben.

Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Wie bewertet ihr die aktuellen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen aus eurer Praxis?

Kinder und Jugendliche haben Bedarf an regelmäßigen (außerschulischen) Angeboten, die oftmals daran scheitern, dass immer weniger Menschen Verantwortung für regelmäßige Gruppentreffen übernehmen möchten oder können.

Sie haben ein Bedürfnis danach, sich einzubringen und über spannende Veranstaltungen informiert zu werden. Gleichzeitig sind die Kommunikationswege, besonders zu Jüngeren, erheblich eingeschränkt. Sie brauchen zum Teil mehr Möglichkeiten, ihre Wünsche zu artikulieren. Niedrigschwellige Partizipation ("gehört werden") ist ihnen wichtig, die klassische Gremienarbeit holt sie nicht ab.

Wie kann ich bei euch mitmachen?

- Komm in eine unserer Gruppenstunden in den Stadtteilen: www.jrkfrankfurt.de/jugendgruppen/ortsgruppen.html
- Melde dich für eine unserer Veranstaltungen an: www.jrkfrankfurt.de/veranstaltungen.html
- Schminke für den guten Zweck in unserer Notfalldarstellung: www.jrkfrankfurt.de/notfalldarstellung.html
- Du willst aktiv werden und selbst eine Gruppenstunde leiten? Dann melde dich bei uns unter jrk@drkfrankfurt.de!
- Mehr Informationen unter: www.jrkfrankfurt.de/mitwirken/ehrenamt.html
- Du willst sehen, wie's bei uns so aussieht? Dann schau auf unserem Instagram-Account [@jrkfrankfurt](https://www.instagram.com/jrkfrankfurt) vorbei!

Wo/in welchen Stadtteilen seid ihr aktiv?

- Schwerpunktmäßig in Bergen-Enkheim, Bornheim, Dornbusch, Höchst.
- Schulsanitätsdienste und verschiedene Aktionen stadtweit.

Wofür steht das Jahr 2024 für euch?

- Wir erreichen unsere Mitglieder besser, was wir daran spüren, dass unsere Veranstaltungen besser besucht sind.
- Unsere Öffentlichkeitsarbeit (Instagram und Website) haben wir neu aufgelegt und erhalten positives Feedback von inner- und außerhalb.
- Wir haben geförderte Projekte zu Kinderrechten und Inklusion durchgeführt. Mit dem Modellprojekt #weghier sind wir eines von zwei Pilotprojekten des Hessischen Jugendringes. In Zusammenarbeit mit dem KOMM e.V. unterstützen wir junge Teamer:innen mit und ohne Beeinträchtigung, die dann eigenverantwortlich inklusive Jugendfreizeiten planen und durchführen können.
- Wir bereiten uns auf den Ganzttag in Schulen vor. Dazu akquirieren wir Übungsleiter:innen, oftmals aus dem pädagogischen oder sozialen Bereich, und erarbeiten Konzepte für Ganztags-AGs.
- Unser reguläres Bildungsangebot (Erste Hilfe, Babysitting) wurde durch Schminklehrgänge für die Notfalldarstellung und Kinderschuttschulungen erweitert.
- Ein besonderes Highlight waren die Feierlichkeiten zum Weltrotkreuztag am 09. Mai 2024 im Günthersburgpark.

Was wünscht ihr euch für 2025?

- Vor allem wünschen wir uns mehr Ehrenamtliche, die Lust auf ein regelmäßiges Engagement haben.
- In politischer Hinsicht würden niedrigschwellige, unbürokratische Geldmittel viel ehrenamtliche Arbeitszeit einsparen.
- Als Teil einer Hilfsorganisation wünschen wir uns mehr politischen Willen, Erste Hilfe in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Die Implementierung in die Lehrpläne der 7. Klassen ist ein guter erster Schritt. Jetzt sollte eine flächendeckende Verbreitung mit AEDs (Defibrillatoren) erfolgen.





Bund Deutscher
Pfadfinder*innen



Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Wie bewertet ihr die aktuellen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen aus eurer Praxis?

Kinder und Jugendliche brauchen in Frankfurt dringend mehr Platz für ihre Entfaltung! Es fehlt an Räumen, wo sie kreativ sein und ihre eigenen Ideen ausprobieren können. Außerdem merken wir, dass mentale Gesundheit ein großes Thema ist – der Stress in Schule, Familie oder im Alltag ist oft enorm. Hier wollen wir unterstützen. Wichtig ist uns auch, dass Kinder und Jugendliche mitreden können. Ihre Meinung zählt, aber oft fehlt es an echten Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Das wollen wir ändern!

Wie kann ich bei euch mitmachen?

Mitmachen ist total easy! Du kannst:

- **An unseren Kindergruppen teilnehmen:** Wir haben zwei Gruppen, eine im Osten (Bergen-Enkheim/Seckbach/Riederwald) und eine im Westen (Höchst und Zeilsheim). Wir machen coole Aktionen, Workshops und Projekte – und fahren auf Freizeiten oder große Fahrten, zum Beispiel nach Korsika.
- **Ehrenamtlich aktiv werden:** Bring deine Ideen ein und mach mit! Egal ob bei unseren Gruppen, Aktionen oder Projekten – deine Unterstützung ist willkommen.
- **Bei unseren Projekten mitwirken:** Vom Kinder- und Jugendzirkus Zarakali über den Abenteuerspielplatz in Bockenheim bis zum inklusiven Theaterprojekt »Höchst inklusiv« – wir haben viele spannende Sachen am Laufen. Auch im Jugendraum Hola oder im Kulturzentrum ISTOK kannst du dich einbringen.
- **Am Singetreffen teilnehmen:** Dieses intergenerationelle, selbstorganisierte, interkulturelle, musikalische, nachhaltige und nachhaltende, freundschaftliche, multilinguale und künstlerische Treffen bietet eine tolle Gelegenheit, gemeinsam kreativ zu werden und neue Menschen kennenzulernen.

Melde dich einfach bei uns! Du findest uns auf unserer Website (frankfurt.bdp.org) oder über die sozialen Medien des BDP Landesverband Hessen. Wir freuen uns auf dich!

Wo/in welchen Stadtteilen seid ihr aktiv?

Wir sind in ganz Frankfurt unterwegs: in Bockenheim, Bornheim, Nordend, Ostend, Dornbusch, Rödelheim, Bergen-Enkheim, Seckbach, Riederwald, Höchst, Zeilsheim – und überall dort, wo unsere Mitglieder gerade aktiv sind!

Wofür steht das Jahr 2024 für euch?

2024 war für uns richtig spannend:

- Unsere **Kindergruppen** sind super gefragt – so sehr, dass wir gar nicht alle Anfragen abdecken können. Das zeigt uns, wie wichtig diese Arbeit ist!
- Wir konnten unser Angebot im **Hola-Jugendraum** erweitern, worauf wir mega stolz sind.
- Und das Beste: Wir haben endlich wieder eine hauptamtliche Unterstützung! Isa ist jetzt für euch da, als Ansprechpartnerin für alle Projekte und besonderen Aktionen.

Was wünscht ihr euch für 2025?

Für 2025 haben wir ein paar große Wünsche:

- **Mehr Anerkennung für ehrenamtliche Arbeit:** Ohne Ehrenamt läuft in der Jugendarbeit nichts, das muss mehr geschätzt werden.
- **Neue Räume zur freien Entfaltung:** Vor allem im Westen der Stadt gibt es noch viel Nachholbedarf.
- **Mehr Mitbestimmung:** Kinder und Jugendliche sollten mehr Gehör finden – in Frankfurt und überall.
- **Bessere finanzielle Unterstützung:** Besonders für Personal, damit wir auch junge Menschen erreichen können, die bisher wenig Zugang zu unseren Angeboten haben.
- **Starke Netzwerke in der Jugendverbandsarbeit:** Mit dem Frankfurter Jugendring haben wir einen starken Partner an unserer Seite, und wir möchten diese Zusammenarbeit weiter ausbauen.
- **Alles Gute für unseren Kinder- und Jugendzirkus Zarakali:** 2025 feiert er sein 25-jähriges Bestehen – ein Grund zum Feiern!

Gemeinsam mit euch wollen wir wachsen, neue Ideen umsetzen und Frankfurt ein Stückchen jugendfreundlicher machen!

Projekte und Aktionen



FRANKFURT MACHT FERIEN

Unser Ferien- und Freizeitenportal konnte sich etablieren und erhält weiterhin viel positive Resonanz. Es fanden zwei Bildungsveranstaltungen statt und im Rahmen einer Sonderförderung wurde ein Malbuch für Kinder herausgegeben.

Entwicklung der Website

Im Jahr 2024 konnten wir neun weitere Anbieter*innen aufnehmen, sodass im Dezember 92 Einrichtungen bzw. Organisationen ihre Freizeit- und Ferienangebote über das Portal veröffentlichen. Anbietern*innen, die aufgenommen werden wollen, aber deren Aufnahme aufgrund von fehlenden Kinderschutzkonzepten nicht möglich ist, werden Informationen, Tipps und Quellen zum Thema Schutzkonzept gegeben. Dadurch stärken wir das Thema insgesamt und regen viele dazu an, sich damit zu beschäftigen.



Das große Interesse von Veranstalter*innen am Portal schlägt sich auch in der Anzahl und Bandbreite der eingestellten Angebote nieder. Für die Osterferien waren 55 Veranstaltungen eingetragen, von denen 13 als inklusiv gelabelt waren. 19 der Veranstaltungen waren Freizeiten, davon waren drei inklusiv, der Rest waren Ferienprogramme von Offenen Einrichtungen, Bastel- und Spielangebote, Ausflüge und Workshops zu Themen wie Tanz, Theater, Film und Musik.

In den Sommerferien gab es 126 Veranstaltungen, von denen mit 39 fast ein Viertel inklusive Angebote waren. 15 der inklusiven Angebote waren mehrtägige Freizeiten mit Übernachtung außerhalb von Frankfurt, was ebenfalls einem Viertel der insgesamt 59 angebotenen Freizeitfahrten und Camps im In- und Ausland entsprach. Diese umfassten Zeltlager, Städtereisen, Sportcamps und Outdooraktivitäten. Daneben gab es eine Vielzahl an Workshops, Ferienspiel- und Ausflugsangeboten über den gesamten Zeitraum der Sommerferien hinweg.

In den Herbstferien finden erfahrungsgemäß weniger Angebote statt, dennoch gab es im Jahr 2024 30 Veranstaltungen, von denen immerhin zehn mehrtägige Freizeiten und Camps waren. Der Anteil an inklusiven Angeboten war jedoch deutlich geringer als im Sommerferienzeitraum. Insgesamt gab es im Herbst nur drei solche Angebote, eins davon war eine Freizeitfahrt.

Von den 16 für die Winterferien eingestellten Veranstaltungen waren sechs Ski- oder Winterfreizeiten mit Übernachtung, die restlichen zehn waren Ferienprogramme von Offenen Einrichtungen, Kreativworkshops und vier inklusive Theaterworkshops.

Auch wenn die Anzahl inklusiver Angebote im Herbst und Winter sehr niedrig war, ist eine positive Entwicklung in Bezug auf Inklusion im Freizeitbereich festzustellen. Zwar bedeutet »inklusive« leider noch lange nicht »inklusive für alle«, doch wird anhand der Zahlen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich, dass mehr Anbieter*innen über Inklusion nachdenken und sich trauen, ihre Angebote zu öffnen.

Bildungsangebote

Um die Anbieter*innen dabei zu unterstützen, die Qualitätskriterien zu erfüllen und mit Leben zu füllen, fand am 7. März 2024 erneut die digitale Fortbildung »Kinderschutz bei Ferienaktionen und Angeboten der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche« des Jugend- und Sozialamtes statt. Die jährlich stattfindende Fortbildung hat zum Ziel, Personen, die beruflich in der kulturellen Bildung oder im sport- und freizeitpädagogischen Bereich mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, einen ersten Input zum Thema Kinderschutz zu geben und sie für diesen zu sensibilisieren.

In Zusammenarbeit mit Gemeinsam leben e. V. wurde am 26. und 27. April die zweitägige Fortbildung »Inklusion in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit! Berufung oder Zumutung?« durchgeführt. Der Kinder- und Jugendarbeit als außerschulischem Bildungsraum kommt bei der Umsetzung eines auf allen Ebenen inklusiven Bildungssystems eine zentrale Bedeutung zu, gleichzeitig steht sie jedoch vor der existentiellen Herausforderung, dass ihre jeweiligen Handlungsfelder von immer weitreichenderen finanziellen Kürzungen betroffen sind. Dies und die darüber hinaus oftmals bestehenden Verunsicherungen beim Thema Inklusion führen dazu, dass es immer noch zu wenige Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gibt. Die Fortbildung gab wichtige und praktische Impulse, wie Inklusion gelingen kann.

Im Gespräch bleiben

Die engmaschige Betreuung des Portals und die Ansprache der Anbieter*innen sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind die wichtigsten Instrumente für den Erfolg der Website.

Das Portal ist immer nur so ansprechend und vertrauensbildend, wie es aktuell und gut gepflegt ist. Aus diesem Grund werden die Anbieter*innen regelmäßig per E-Mail kontaktiert, um sie an die Website und die Möglichkeit zu erinnern, ihre Ferienangebote dort zu präsentieren. Insbesondere vor den Ferien wurden Motivationsmails verschickt. Die eingestellten Angebote und Anbieterprofile werden zudem regelmäßig überprüft und die Anbieter*innen gegebenenfalls kontaktiert.

Im Frühsommer hat die Plakatierung des neuen Posters mit Ottermotiv auf Plakatflächen in den U-Bahn-Stationen des VGF viel Aufmerksamkeit für die Sommerferienangebote und das Portal erzeugt, was sich unter anderem durch Poster-Bestellungen von Einrichtungen, Eltern, städtischen Institutionen und sogar Firmen bemerkbar gemacht hat.

Projekte und Aktionen

DIE PROJEKTGRUPPE

Die Projektgruppe von »Frankfurt macht Ferien« begleitet seit 2021 die Neukonzeption und den Relaunch von frankfurt-macht-ferien.de. Sie bestand zunächst aus dem Frankfurter Jugendring, dem Jugend- und Sozialamt und dem Frankfurter Kinderbüro. Nachdem der Relaunch erfolgreich abgeschlossen und die Website in den »Regelbetrieb« übergeben war, wurde die Projektgruppe um zwei Vertreter*innen der Anbieter erweitert. Im Jahr 2024 waren darin der Abenteuerspielplatz Riederwald und der Kinderschutzbund vertreten. Die Projektgruppe trifft sich viermal im Jahr.

Beim groß angelegten Versand der Werbematerialien für die Frankfurter Familienmesse konnten auch in diesem Jahr wieder Poster und Postkarten von »Frankfurt macht Ferien« mit verschickt werden. Auf der im September stattfindenden Messe selbst konnten wir dann auch dieses Jahr wieder an unserem Stand viele Jojos, Buntstifte, Regenbogenkulis und Stickerbögen verteilen. Für die Mitmachaktion »Buttons selbst machen« mit Motiven von »Frankfurt macht Ferien« haben sich viele Kinder begeistert, während sich die Erwachsenen über das Portal informieren konnten und viel positives Feedback gaben. Die Idee eines zentralen Ortes für Informationen zu Freizeit- und Ferienangeboten für Frankfurter Kinder und Jugendliche kommt nach wie vor bei Eltern und Fachkräften sehr gut an.

Highlight des Jahres war das im Herbst veröffentlichte Malbuch, welches mithilfe von Fördermitteln des Jugend- und Sozialamtes in einer Auflage von 5.000 Stück realisiert werden konnte. Auf 46 Seiten im DIN A5-Format finden sich nicht nur vielfältige Möglichkeiten kreativ zu werden, Neues zu lernen oder auszuprobieren, sondern auch Informationen zu Ferien- und Freizeitmöglichkeiten sowie Hilfsangeboten für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main. So haben beispielsweise neben »Frankfurt macht Ferien« und dem Frankfurter Jugendring auch das Kinderbüro, das Ferienkarussell, die Frankfurter Ferienkarte und das KUFTI eigene Seiten. Die Malbücher wurden in kleinen Mengen zur Ansicht an alle Anbieter*innen, Mitgliedverbände und deren Einrichtungen sowie viele weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Nachbarschaftsbüros, Sozialräthäuser und Bibliotheken in Frankfurt verschickt. Die Reaktionen waren durchweg positiv und die Möglichkeit, kostenlos Exemplare nachzubestellen, wurde vielfach genutzt.



Website besuchen
frankfurt-macht-ferien.de



Kommunale Jugendbeteiligung:

Viel Ausdauer für mehr Partizipation

Ein Bericht aus der Planungsgruppe
von »jugendmachtfrankfurt«

Ein umfassendes Konzept für die Beteiligung junger Menschen an städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen steht seit Mitte 2023, die Planungsgruppe hat dafür bereits zwei Auszeichnungen bekommen. Die wichtigste Wertschätzung dieser Arbeit, die Etablierung von Beteiligungsstrukturen, steht allerdings weiterhin aus.



jugendmachtfrankfurt
ist unsere Marke zum
Partizipationsprojekt.

Seit 2019 arbeitet die Planungsgruppe von »jugendmachtfrankfurt«, bestehend aus Vertreter*innen des Stadtschüler*innenrats, des FJR und weiteren jungen Menschen, intensiv an der Entwicklung und Umsetzung eines Jugendpartizipationskonzepts, beauftragt durch die damalige Sozial- und Jugenddezernentin Daniela Birkenfeld (CDU). In fünf Jahren gab es ca. 200 Sitzungen, was bedeutet, dass wir mindestens 600 Stunden miteinander diskutiert, gearbeitet und geschrieben haben.

Den Entwurf für das Partizipationskonzept wurde im Juni 2023 der Regierungskoalition übergeben. Mit der Einrichtung der Koalitions-Arbeitsgemeinschaft (Koa-AG) der vier Regierungsparteien (Bündnis 90/Die Grünen, VOLT, SPD, FDP) eröffnete sich die Möglichkeit, dieses Konzept - in Form eines Grundsatzantrags an die Stadtverordnetenversammlung - auf politischer Ebene zu verankern. Im Dezember 2023 wurde das Partizipationskonzept der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Koa-AG tagte seit Juni 2023 regelmäßig, außerdem gab es verschiedene Treffen der Koa-AG mit der Planungsgruppe. Bei diesen Treffen informierte die Koa-AG die Planungsgruppe über den aktuellen Stand ihrer Diskussionen zur Umsetzbarkeit des Konzeptes. Es war schnell klar, dass es ein Jugendparlament geben soll.

Auf dem Weg zur Umsetzung des Konzeptes

Während die Regierungskoalition die Umsetzung der Partizipationsstruktur verhandelte, sah die Planungsgruppe ihre Aufgabe darin, mit dem Projekt »jugendmachtfrankfurt« auf die Einrichtung des Jugendparlaments hinzuarbeiten. Die Idee war, einen Jugendbeirat zu bilden, der Jugendliche möglichst niedrigschwellig anspricht und sie dazu motiviert und dafür vorbereitet, im zukünftigen Jugendparlament mitzuwirken. Als ersten Schritt versuchten wir, neue Jugendliche in das Projekt einzubinden, was zum Teil geglückt ist.



Um die Ideen des Partizipationskonzepts der Öffentlichkeit zu vermitteln, planten wir eine Social-Media Kampagne. Wir wollten viele Jugendliche über das in Zukunft entstehende Jugendparlament informieren und sie für eine Teilhabe daran begeistern. Wir erstellten Entwürfe, wie das Konzept bei Instagram beworben werden und wie man das Jugendparlament unserer Zielgruppe bei Veranstaltungen vorstellen kann.

Darüber hinaus arbeiteten wir intensiv auf den angedachten inhaltlichen Verhandlungsprozess mit der Koa-AG hin und erarbeiteten einen internen Minimalkonsens, um einvernehmlich auftreten zu können.

Im März 2024 stellte die Koa-AG uns ihren internen Beschluss-Entwurf vor, der bereits mit fast allen Parteien abgestimmt war. Dieser enthielt im Kern alle wesentlichen Forderungen aus dem Konzept zum Jugendparlament. Komplette Wegfallen sollte allerdings die Sozialraumbeteiligung. Diese sehen wir jedoch als einen unverzichtbaren Teil eines umfassenden Jugendbeteiligungskonzeptes an. Mit der Beteiligung junger Menschen im Sozialraum bei Fragen, die sie direkt betreffen, werden Jugendliche in ihrem Lebensraum adressiert und niedrigschwellige Partizipation ermöglicht.



In den folgenden Wochen suchten wir das Gespräch mit Mitgliedern der Koa-AG sowie anderen Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen, um unserer Einschätzung Nachdruck zu verleihen, dass eine Beteiligung im Sozialraum ein essenzieller Bestandteil des Partizipationskonzeptes ist. Unterstützt wurden wir dabei von Expert*innen aus dem Arbeitskreis Partizipation.

Bei einem Treffen mit der Koa-AG im Juni 2024 betonten wir erneut die Relevanz der Sozialraumkoordination. Dieser erneute Vorstoß führte nicht zur gewünschten Resonanz. Zusätzlich machten die Vertreter*innen der Koalitions-AG deutlich, dass der Auftrag der Planungsgruppe an dieser Stelle zu Ende sei – für uns eine bedauerliche Nachricht, wollten wir doch die Etablierung guter Beteiligungsstrukturen mit unterstützen. Wir blieben dennoch zuversichtlich, weil die Einrichtung eines Jugendparlaments schon mal ein wichtiger Schritt für die Einbeziehung der Perspektive junger Menschen in politische Planungen und Entscheidungen ist. Zudem wurden für die Einführung des Jugendparlaments im Juli bereits eine Million Euro in den Haushalt 2024/25 eingestellt.

Die Planungsgruppe bei der Verleihung des Bürgerpreis der Stadt Frankfurt und der Frankfurter Sparkasse



Austausch bei der Bildungsinitiative Ferhat Unvar in Hanau

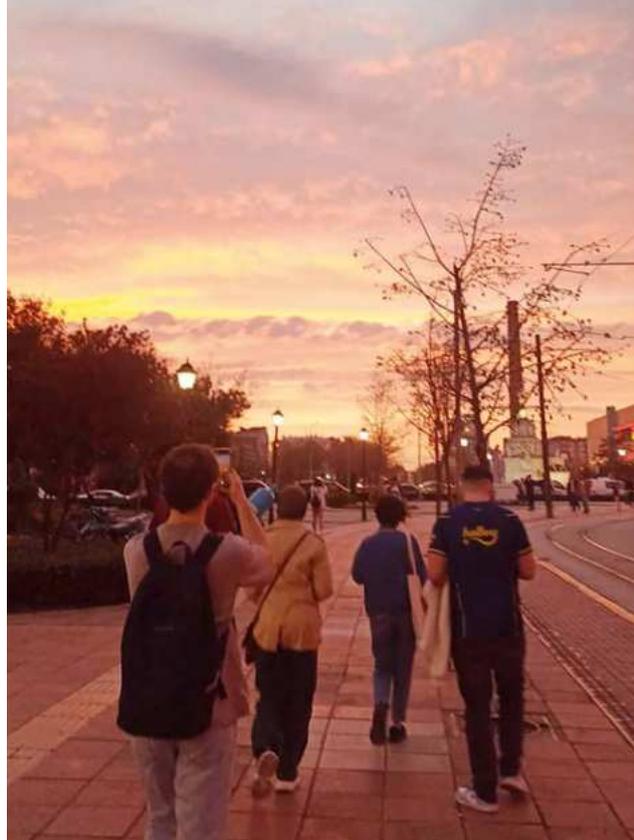
Die Entwicklungen in den darauffolgenden Monaten ließen leider weniger Raum für Zuversicht. Der Antrag wurde nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im September 2024 in die Stadtverordnetenversammlung eingereicht. Aus der Presse erfuhren wir, dass es noch weitere Abstimmungsbedarfe innerhalb der Koalition gab, die von der FDP angemeldet worden waren. Dies ist weiterhin unser aktueller Wissensstand.

Das letzte Quartal 2024 nutzte die Planungsgruppe, um an Entwürfen für ein Pilotprojekt im Bereich der Sozialraumkoordination zu arbeiten. Durch unsere langjährige Arbeit konnten wir auf nachhaltige Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Expert*innen zurückgreifen, um unsere Ideen zu diskutieren. Wir hoffen, dass wir in 2025 mit Hilfe von Drittmitteln ein solches Pilotprojekt starten können.

Was sonst noch geschah

Mitte des Jahres fiel die Stelle der hauptamtlichen Person weg, was für uns als Planungsgruppe noch mehr Selbstverwaltung und verantwortungsvolles Arbeiten bedeutete.

Nebenbei organisierten wir Schulbesuche, wofür wir zunächst beim Vernetzungstreffen der Verbindungslehrkräfte Kontakte knüpften. Wir konnten erreichen, dass an der Mosaikschule (Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) ein Workshop zu Jugendpartizipation durchgeführt wurde.



Außerdem organisierten wir gemeinsam mit der Jugendplattform TOY Gençlik Derneği aus Eskişehir einen Austausch, um uns über Strategien bzgl. Jugendbeteiligung und die Hürden auf dem Weg dahin auszutauschen (siehe 3.2b).

Durch die Teilnahme am Global House of Young Voices, einer einwöchigen Veranstaltung, bei der sich jugendliche Delegierte aus Frankfurt und zwölf Partnerstädten über aktuelle politische Herausforderungen austauschen konnten, gewannen wir einen Eindruck von den partizipativen Möglichkeiten in anderen Ländern und Städten. Als Vertreter*innen der gastgebenden Stadt stellten wir unser Projekt und partizipative Elemente in Frankfurt vor und bekamen viel positives Feedback zu unserem verzahnten Partizipationskonzept von sozialräumlicher und repräsentativer Beteiligung.

Noch eine erfreuliche Information zum Schluss: Für unsere Konzeptarbeit haben wir dieses Jahr zwei Preise bekommen - den Bürgerpreis der Frankfurter Sparkasse und der Stadt Frankfurt am Main sowie den ersten Platz des Hessischen Partizipationspreises für Kinder und Jugendliche. Dieses »Startkapital« motiviert uns und den FJR, weiter in Bezug auf Jugendpartizipation aktiv zu sein.

Jugendpartizipation als Brücke zwischen Eskişehir und Frankfurt

Nach dem trinationalen Austausch 2015 fand erstmals wieder eine Jugendbegegnung mit einer Jugendgruppe aus Eskişehir, der türkischen Partnerstadt Frankfurts, im Frankfurter Jugendring statt.

Der spannende Austausch in den Partnerstädten zu Partizipationsmöglichkeiten und den jeweiligen Herausforderungen vor Ort ermöglichte, nicht nur Neues zu lernen, sondern auch den eigenen, bekannten Kontext mit neuen Augen zu sehen.

Im April 2024 ist eine Gruppe vom Jugendhaus Frankfurter Berg und die Planungsgruppe von jugendmachtfrankfurt nach Eskişehir geflogen. Die Rückbegegnung in Frankfurt war im Juli 2024. Dieser intensive und lehrreiche Austausch mit dem Titel »Partizipation in (Zwischen-) Räumen – participation in between« wurde von der deutsch-türkischen Jugendbrücke finanziert.

In Eskişehir angekommen, startete nach einem kurzen Kennenlernen die Woche mit einer Stadtrallye zu partizipationsbezogenen Orten und einem Input zum Thema Beteiligung und im Besonderen zu Jugendpartizipation. In den ersten Tagen sprachen wir viel über Theorien der Partizipation, wie beispielsweise die Partizipationsleiter, die verschiedene Beteiligungsgrade benennt. Zwischen Selbstverwaltung und Fremdbestimmung (die Kopf und Fuß der Leiter darstellen) lassen sich so neun verschiedene Grade der Beteiligung differenzieren, je nachdem wie umfassend und auf welchen Ebenen Beteiligung umgesetzt ist. Viel haben wir auch über die Unterschiede bei der Jugendpartizipation in unseren jeweiligen Städten gesprochen. Besonders beeindruckt hat uns, wie die Organisation TOY es geschafft hat, eine Plattform für Jugendliche in Eskişehir zu werden. Außerdem haben wir Jugendorganisationen in Eskişehir kennengelernt, deren Erfahrungen uns Inspirationen für unsere Diskussionen zum Frankfurter Jugendparlament gegeben haben.



Weitere Informationen zur Jugendorganisation TOY (in türkischer Sprache): www.toygenclik.org

Nachdem wir Mitte der Woche mehr Freizeit eingefordert hatten, konnten wir an einem freien Nachmittag als Jugendgruppe gemeinsam abhängen und uns im informellen Austausch kennenlernen. An den letzten zwei Tagen unserer Reiseweche begannen wir, Forderungen an die Stadtpolitik Frankfurts und Eskişehirs zu formulieren und die Rückbegegnung in Frankfurt zu planen.

Im Juli kam die Gruppe von TOY dann nach Frankfurt. Für den Besuch bei uns haben wir uns viel Mühe gegeben, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Auf dem Programm standen unter anderem ein Workshop über das deutsche System der Demokratie und ein Besuch in der Ausstellung der Bildungsstätte Anne Frank zum Thema Antirassismus und Privilegien sowie eine spannende Führung über den alten Unicampus in Bockenheim zum Thema informelle Partizipation am Beispiel der Frankfurter Hausbesetzungen und der Student*innenproteste der 60er Jahre. Die Orte der parlamentarischen Demokratie, wie die Paulskirche und den Römer, besuchten wir ebenso wie die neugebaute Altstadt. Wir haben uns auch mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen getroffen. Die ada-Kantine, das »Offene Haus der Kulturen«, das Jugendcafé Café Müller und die Naxos Hallen zeigten uns ganz unterschiedliche Engagementmöglichkeiten.



Jugendbegegnung mit viel Perspektivwechsel und Spaß

Am eindrucklichsten war für uns der Besuch der Bildungsinitiative Ferhat Unvar in Hanau. Dort haben wir über den Terroranschlag vom 19. Februar 2019 geredet, über den Rassismus in Deutschland und in der Türkei und darüber, welche schrecklichen Ausmaße dieser annehmen kann. Uns hat der Austausch miteinander und über die Themen von Jugendbeteiligung sehr viele neue Erkenntnisse gebracht. Individuell sowie kollektiv war diese Zeit eine besondere. Sowohl in den gemeinsamen Diskussionsrunden als auch bei unseren Erkundungen in den Städten ist uns klar geworden, dass Demokratie und echte Partizipation etwas Wichtiges sind, wofür man einstehen und kämpfen muss. Leider gibt es nicht überall die gleichen Möglichkeiten dazu und viel zu oft wird die Jugend dabei ignoriert.

Jugendorganisation TOY

TOY wurde von Jugendsozialarbeiter*innen, Ehrenamtlichen und Jugendlichen aus den Jugendzentren der Stadt Eskişehir ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, junge Menschen darin zu bestärken, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen und sich zu neugierigen, sich einbringenden und verantwortungsbewussten Individuen zu entwickeln. Im Zentrum der Arbeit steht das non-formale Lernen, das auf erlebnispädagogischen Konzepten basiert. Workshopangebote reichen von Projektmanagement bis zu Themenbereichen wie Demokratie und Menschenrechte. So können junge Menschen außerhalb des Schulkontextes Fähigkeiten wie Teamwork, Selbstbewusstsein und öffentliches Reden ausbauen.

Vielfalt am Main: Miteinander füreinander – queere junge Selbstorganisation

Vielfalt am Main geht 2024 mit queer069 an den Start

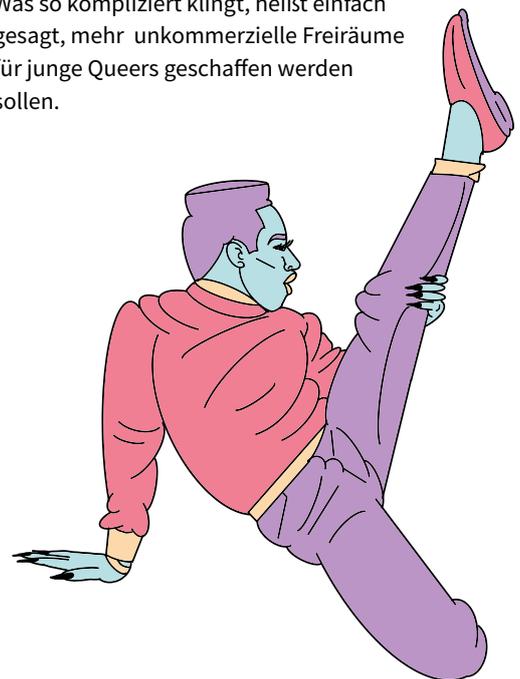
Nachdem Vielfalt am Main 2020 neu konzipiert worden war, gab es 2024 eine Erweiterung. Gemeinsam mit den Ämtern des Jugend- und Sozialamts (JSA) und mit dem Amt für multi-kulturelle Angelegenheiten waren wir uns einig: Das Projekt wird sich gegen jede Form der Diskriminierung stellen. Und Jugendliche sind diejenigen, die uns nach vorne bringen. Um dies zu erreichen, benötigen sie selbstgestaltbare Räume. Um die Vielfaltdimensionen effektiver bedienen zu können, wird ein Fokus gesetzt, welcher sich alle zwei Jahre ändern wird. In 2024 und 2025 liegt der Fokus auf LGBTQIA* .

Beim LGBTQIA*-Fokus wird klar, dass eine junge Selbstorganisation zu dieser Dimension zu diesem Zeitpunkt in Frankfurt fehlt. Die einzige junge queere Selbstorganisation der Stadt, our generation, ging 2023 in der AIDS-Hilfe auf, womit sie nicht mehr in dieser Form existiert. Diese hatte zuvor das KUSS41 als offene Jugendeinrichtung für junge Queers aufgebaut und als Träger begleitet. Warum ist es so wichtig, dass es eine junge queere Selbstorganisation gibt?

Zum einen ist das gesellschaftliche Klima von Unsicherheiten und Abwehrhaltungen geprägt. Wichtige Errungenschaften für queere Menschen, die nach langem Ringen endlich erreicht wurden, werden weiterhin immer wieder in Frage gestellt oder sollen sogar rückgängig gemacht werden. Für junge Menschen ist es zunehmend nicht einfach, sich in diesem Klima zu outen oder sich und ihre Identität oder Sexualität ohne Vereinnahmung von außen zu finden oder zu entdecken. Es bedarf also eines Raumes, in dem Akzeptanz und Austausch ohne Angst vor Verurteilung stattfinden können.

Zum anderen sind gerade junge Menschen in jeder gesellschaftlichen Gruppe diejenigen, die Etabliertes hinterfragen und neue Wege gehen, neue Blickwinkel mit einfließen lassen und somit den Weg für eine inklusivere Zukunft gestalten. Für viele junge, queere Menschen hat ein offener Umgang z.B. zum Thema Gendern, Neurodivergenz und Rassismus einen hohen Stellenwert. Andere Geschlechtsidentitäten als das klassische schwul-lesbische Lieben und Leben stehen im Vordergrund. Sie sind vielfach radikaler in der Kritik an der Binarität der Geschlechter und kennen differenziertere Geschlechtsidentitäten und Formen zu lieben. Ihnen stehen in einer Selbstorganisation Räume zu, in denen sie eigene Positionen entwickeln, Gruppenzugehörigkeit erfahren und Kraft schöpfen können. Genau das möchte VaM 2024/5 für junge queere Menschen ermöglichen.

Mit dem Schwerpunkt LGBTQIA* blicken wir in verschiedene Intersektionen für und von jungen queeren Menschen. Wir setzen uns für Sichtbarkeit und Verständnis mehrfach marginalisierter Gruppen ein und möchten diese durch Anregung und Aufbau dauerhafter selbstorganisierter Strukturen und nachhaltiger Vernetzung stärken. Was so kompliziert klingt, heißt einfach gesagt, mehr unkommerzielle Freiräume für junge Queers geschaffen werden sollen.





Aus der Vollversammlung lassen sich vier Wünsche herausarbeiten.

Sie wünschen sich:

1. Selbstverwaltete Räume, die sie nach ihren Wünschen und Bedarfen selbst gestalten und nutzen können.
2. Mehr sportliche und kulturelle Aktivitäten unter jungen Queers, welche einen Safer Space bieten und wo sie sich keine Sorgen über potenzielle Diskriminierung machen müssen.
3. Mehr Vernetzung zwischen verschiedenen queeren Einrichtungen und Angeboten, da momentan die Informationen dazu aus verschiedenen Quellen zusammengetragen werden müssen und es keine Übersicht über alle Angebote für (junge) queere Menschen gibt.
4. Weitreichendere Unterstützung, um Vorurteile abzubauen und Betroffene zu stärken, u.a. Aufklärung in Schulen oder häufiger stattfindende Selbsthilfegruppen.



Junge queere Vollversammlung

Den Auftakt zum Projekt gibt die erste junge queere Vollversammlung queer069 am 28. September. Da wir die Jugendlichen selbst als Expert*innen für junges queeres Leben in Frankfurt ansehen, bieten wir hier ihnen die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen jungen Menschen zusammenzukommen, zu diskutieren und die Veranstaltungen von queer069 mitzugestalten.

queer069

Der Name der Vollversammlung wurde von Jugendlichen aus dem KUSS41 ausgewählt.

Bei der ersten Vollversammlung hat sich Vieles schnell gezeigt: Die Jugendlichen bringen diverse Perspektiven mit (mit dabei sind Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Angestellte), sie sind sehr motiviert und inspiriert, beim Projekt mitzumachen, und fast alle haben über Bekannte, Sozialarbeiter*innen von OKJA oder Mitarbeitende des Projekts über queer069 erfahren. In der Bewerbungsphase der Vollversammlung hat sich schnell gezeigt, dass der direkte Austausch mit den Jugendlichen der beste Weg war, sie für die Teilnahme an einem noch neuen und unbekanntem Projekt zu gewinnen. Erstaunlicherweise haben die sozialen Medien nur einen geringen Einfluss auf die Teilnahme von den Jugendlichen. Die Jugendlichen reflektierten selbst, dass sie in bestehenden Angeboten eine passive Rolle einnehmen und einen Bedarf an selbstorganisierten Strukturen sehen.

Im letzten Viertel des Jahres haben wir als VaM-Team Vorschläge erarbeitet und die Jugendlichen darüber entscheiden lassen, was umgesetzt wird.

Im Jahr 2024 sah diese Arbeit wie folgt aus:

- Erste junge queere Vollversammlung
- Schlittschuhlaufen
- Gemeinsames Get-Ready und Besuch von Ebow's Konzert
- Kinoabend im filmforum Höchst mit den Filmemacher*innen von Futur Drei
- wöchentlicher offener Treff in Bockenheim mit abwechselnden Themenschwerpunkten



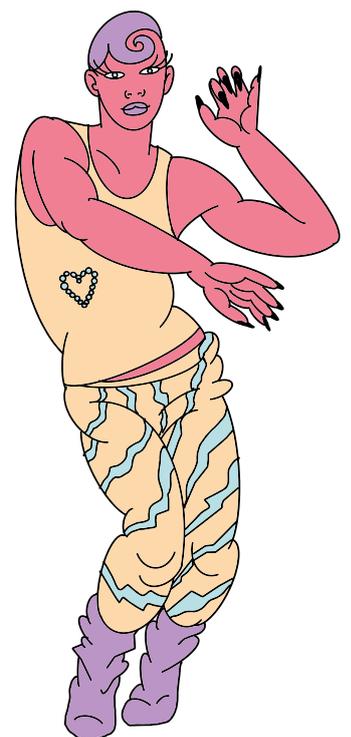


Ein Blick voraus: VaM 2025

In 2025 wollen wir das Projekt wachsen lassen und Veranstaltungen und Angebote anbieten, welche der gesamten Stadtgesellschaft offenstehen, um die Anliegen der jungen queeren Community bekannter zu machen und um mehr Sensibilisierung und Solidarität für ihre Themen und für Vielfalt allgemein zu erwirken. Dafür wird ein Bildungsprogramm für alle Interessierten mit verschiedenen inhaltlichen Themenschwerpunkten aufgestellt. Außerdem wird es Veranstaltungen im Rahmen des Empowermentprogramms geben, die explizit junge queere Menschen bis 27 Jahre ansprechen, um sie zu bestärken und für mehr Solidarität und Verständnis innerhalb der Community zu sorgen. Die Kampagne wird auf Social Media erweitert, um queeren Themen Sichtbarkeit und Gehör zu verschaffen und mehr junge Queers zum Mitmachen zu animieren.

Am 14. Juni planen wir ein großes und zentrales Veranstaltungsformat der Vielfalt am Main, das neben den queeren Themen auch andere Vielfaltdimensionen einschließt. Es wird eine Demonstration geben, welche auf dem Römerberg mit einer Kundgebung endet. Mit der Veranstaltung wollen wir junges Queersein mitten ins Herz der Stadt Frankfurt bringen, queeren Anliegen Gehör verschaffen und für mehr Akzeptanz von Vielfalt in unserer Gesellschaft einstehen. Anschließend wird es ein Fest am Mainufer geben, wo queere Organisationen und andere Institutionen, Gruppen und verschiedene Jugendverbände, die sich für Vielfalt einsetzen, sich vorstellen, Stände betreiben, Programmpunkte übernehmen und verschiedene Angebote, wie Workshops, Lesungen und Beiträge anbieten. Mit den Performances und Community-Events, bei denen neben einem Perspektivwechsel und gemeinsamem Lernen der Spaß nicht zu kurz kommen wird, möchten wir u.a. queeren Individuen und Gruppen eine Bühne bieten. In einem Safer Space möchten wir allen queeren Personen die Möglichkeit geben, die Diversität der queeren Community zu erleben und mit ihr zu wachsen. Es werden auch Angebote stattfinden, die für alle geöffnet sein werden, da wir Vielfalt ganzheitlich denken möchten und daran glauben, dass wir alle voneinander lernen und füreinander einstehen können.

Eines der Highlights 2024: Gemeinsamer Konzertbesuch im Mousonturm Frankfurt



» Ich finde gerade den Anfang von neuen Projekten super spannend. Ganz vieles ist noch offen und möglich, es gibt hunderte Ideen und die Motivation ist hoch – so auch bei queer069 und ich freue mich bei jeder Aktion, das mitzuerleben.«

Till

Beirat für Vielfalt am Main

Verschiedene Akteur*innen in Frankfurt wurden zusammengebracht, um die Fachkompetenz zum Bereich LGBTQIA* und deren Zielgruppen zu bündeln. Der Beirat agiert beratend und unterstützend für die Projektleitung und die Honorarkräfte. Zudem fördert er die Vernetzung innerhalb Frankfurts und die Bewerbung der Vielfalt am Main. Mitglieder im Beirat sind das KUSS41, LIBS e. V., das Kinderbüro, das Jugend- und Sozialamt und aktivistische Einzelpersonen.

»Queere junge Menschen fühlen sich oft nicht als Teil der Gesellschaft. Besonders in Zeiten, in denen der politische Ton wieder rauer wird, ist es deshalb umso wichtiger, Orte zu schaffen, an denen sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben können und wo sie Gleichgesinnte finden, die ihre Erfahrungen und Kämpfe teilen.

queer069 fördert genau diese solidarische Atmosphäre, in der junge Menschen sich gegenseitig stützen, ihre Identität selbstbestimmt entfalten und ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre eigene politische Haltung und Stimme zu finden und gemeinsam für mehr Sichtbarkeit, Akzeptanz und Rechte einzustehen.« – Oliver König, Beiratsmitglied von KUSS41

Das Team hinter queer069

Neben Gizem Gülcivan sind zwei Trainer*innen aus der Community im Projekt dabei, um die Jugendlichen bei ihrer Selbstorganisation zu unterstützen:

- Sherin Striewe (keine Pronomen)
- Till Landzettel (er/ihm)

»Für mich war es das Ebow-Konzert. Zu sehen, wie die Jugendlichen sich auf der Bühne und in der Musik wiederfinden konnten, dadurch empowert wurden und einfach einen Abend voller queer joy erleben konnten, war, als hätte mein eigenes inneres Teenager-Ich eine feste Umarmung voller Liebe und Anerkennung bekommen. Es bedeutet mir einfach unglaublich viel, durch das Projekt Möglichkeiten zu schaffen, die uns selbst als queeren Jugendlichen gefehlt haben.«

Sherin



Veranstaltungsinfos:

[frankfurterjugendring.de/projekte/ vielfalt-main/queer069/updates-queer069](https://frankfurterjugendring.de/projekte/vielfalt-main/queer069/updates-queer069)

Kontakt:

info@vielfalt-am-main.de

Was sonst noch geschah...

Mit der Evangelischen Jugend auf Tour: Queere Jugendfreizeiten von Köln bis Nürnberg

Die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings vergibt jedes Jahr Projektmittel in Höhe von 5000 € an Jugendorganisationen, die neue Zielgruppen unterstützen bzw. neue Projekte aufbauen möchten.

Im Jahr 2024 hatten wir das Vergnügen, zwei lebendige und inspirierende queere Jugendfreizeiten zu organisieren: eine Reise zum Christopher Street Day (CSD) in Köln und eine Freizeit in Nürnberg. Beide Veranstaltungen boten jungen Menschen eine wunderbare Gelegenheit, ihre Identität in einem sicheren und unterstützenden Umfeld auszuleben, neue Freundschaften zu schließen und die Vielfalt der Gesellschaft zu feiern.

Die Freizeit in Köln war ein besonderes Highlight, da sie ganz im Zeichen des CSD stand. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, an der bunten Parade teilzunehmen, das bekannte Schokoladen-Museum zu besuchen und eine aufregende Mischung aus Spaß und inspirierendem Austausch zu erleben. Diese Veranstaltung bot nicht nur Unterhaltung, sondern auch die Möglichkeit, tiefer in die queere Kultur einzutauchen. In Nürnberg lag der Schwerpunkt auf der Stärkung der Gemeinschaft und der Vernetzung innerhalb der Gruppe. Die Jugendlichen besuchten historische Stätten, wie das Reichstagsgelände, kochten gemeinsam und nahmen auch hier am CSD teil. Diese Freizeit war ein perfekter Rahmen, um Freundschaften zu festigen und die Gruppe als Einheit zu erleben.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Schaffung eines sicheren und angenehmen Umfelds für alle Teilnehmenden. Unsere ehrenamtlichen Freizeitleitungen wurden im Vorfeld intensiv geschult, wobei auch praktische Themen wie die Zimmeraufteilung und die Nutzung von Sanitäranlagen bei queeren

Freizeiten intensiv behandelt wurden. Die enge Zusammenarbeit mit dem queeren Jugendzentrum KUSS41 aus Frankfurt erwies sich gerade hier als äußerst bereichernd, da sie mit ihrer Fachexpertise auf alle Fragen und Unsicherheiten der ehrenamtlichen Freizeitleitungen eine Antwort geben konnten.

Das Feedback zu beiden Freizeiten war durchweg positiv. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Ehrenamtlichen drückten ihr großes Interesse an weiteren Angeboten aus. Für das Jahr 2025 planen wir daher eine Erweiterung unseres Programms mit spezifischen Freizeiten: eine für trans* Kinder, eine für Regenbogenfamilien, eine FLINTA*-Freizeit in Spanien sowie eine erneute CSD-Freizeit in Köln.

Mit diesen geplanten Aktivitäten setzen wir unser Engagement für eine inklusive und vielfältige Jugendarbeit fort. Unser Ziel bleibt es, jungen Menschen geschützte Räume zu bieten, in denen sie ihre Identität frei entfalten und unvergessliche Erfahrungen sammeln können.

Wir sind sehr dankbar, dass wir dieses Projekt durch die bereitgestellten Projektmittel umsetzen konnten. Die Mittel flossen insbesondere in die Ausbildung unserer ehrenamtlichen Freizeitleitungen sowie in die Bewerbung und Umsetzung der Freizeiten. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, ein so umfassendes und bereicherndes Angebot für die Teilnehmenden zu schaffen.



Freizeit und politisches Zeichen:
Besuch des CSD in Köln



Erster Frankfurter Armutskongress

Im Rahmen des »Bündnisses gegen Kinderarmut« (siehe Bericht aus den Gremien, ab Seite 53) veranstaltete das Jugend- und Sozialamt am 21. September die »1. Frankfurter Armutskonferenz mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarmut«.

Es gab mehrere Grußworte und Eingangsvorträge von Vertreter*innen der Politik und von Wissenschaftler*innen.

Oberbürgermeister Josef appellierte, dass wir das unser Menschenbild von armen Menschen ändern müssen. Es liegt nicht an ihnen, dass sie arm sind, sondern an den ungleichen Machtverhältnissen in unserer Gesellschaft.

Sozialdezernentin Elke Voitl wies darauf hin, dass die zunehmende Armut¹ immer stärkere Verwerfungen in unsere Gesellschaft bringen wird. Darunter leiden letztendlich alle. Armut ist mit viel Scham besetzt und macht krank, deshalb ist es wichtig, arme Menschen in ihrer Menschenwürde zu achten und zu unterstützen.

Rainer Forst konstatierte: Armut in einer Wohlstandsgesellschaft ist ein Skandal! Armut wird bei Menschen oft auf individuelle Schwäche und individuelles Versagen zurückgeführt. Das ist jedoch eine falsche Schuldzuschreibung. Armut ist ein Grundversagen demokratischer Gerechtigkeit, und die Strukturen der Ungerechtigkeit aufzufangen, ist das Gebot der Gerechtigkeit.

Christoph Butterwegge definierte Armut als strukturelle Gewalt, die Betroffenen angetan wird. Es ist ein Skandal, dass das Reichtumsgefälle immer weiter zunimmt, weil es letztlich durch staatliche Steuerregelungen gefördert wird. Ebenso könnte man mit staatlichen Maßnahmen auch Armut verringern.

Gerda Holz ging detaillierter auf die Folgen von Armut bei Kindern und Jugendlichen ein. Sie plädiert für mehr Armutsprävention als Grundelement von Sozialstaatlichkeit. Armutsprävention ist erforderlich sowohl als Verhaltensprävention (Herausbildung von Resilienz) als auch als Verhältnisprävention (Bildung von Präventionsketten, um von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen die entsprechenden Unterstützungsleistungen zukommen lassen zu können). Auf Seiten der Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendarbeit ist die Herausbildung von Armutssensibilität essenziell – Empathie, Wertschätzung, Respekt gegenüber armutsbetroffenen Menschen.

Im Foyer wurden die Lebenslage-Karten präsentiert, die Urbanista in den Monaten davor erstellt hatte. In ihnen ist festgehalten, wie Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt verteilt ist, wo die »Hotspots« sind. Es werden zusätzliche Ausprägungen betrachtet, die oft mit Armut¹ einhergehen, und Aspekte analysiert, wo seitens der Kommune nachgesteuert werden kann, um die Auswirkungen von Armut einzudämmen. Die Lebenslage-Karten betrachten die folgenden Phänomene: Netzwerke und Soziale Teilhabe, Demografie und Familie, Klima und Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Bildung und Lernen, Erwerbstätigkeit und Arbeit, Einkommen und Vermögen, Wohnen und Wohnumfeld.

Die Konferenz war ein kraftvoller Auftakt. Wir sind uns sicher: Alle Menschen, die an dieser Konferenz teilgenommen haben, sind mit dem klaren Vorsatz aus dem Tag rausgegangen, in ihrem Umfeld gegen Armut und ihre Stigmata vorzugehen. So bleibt zu hoffen, dass es noch weitere Konferenzen und andere Veranstaltungsformate gibt, in denen Menschen aus Politik und Gesellschaft animiert werden, gegen diese große – und gefährliche – Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft vorzugehen.

¹ Da Kinder- und Jugendarmut da herrscht, wo auch Erwachsenenarmut herrscht, sprechen wir im Weiteren nur noch von Armut.



JuLeiCa Frankfurt Spezial

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft (SPTG) und der Frankfurter Jugendring (FJR) haben in den Herbstferien zum zweiten Mal in Folge eine Jugendleiter*innen-Ausbildung angeboten.

Gemeinsam haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Jugendliche mit Vereinen und ehrenamtlichen Organisationen zusammenbringen, um ihnen den Einstieg in zivilgesellschaftliches Engagement zu erleichtern. Dadurch werden nicht nur die persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen gestärkt, sondern es wird auch gleichzeitig das zivilgesellschaftliche Engagement in Frankfurt gefördert.

Das Besondere am Format JuLeiCa Frankfurt Spezial ist, dass sich die Ausbildung auch für Jugendliche eignet, die bisher nirgendwo ehrenamtlich eingebunden sind. In der verpflichtenden Hospitationsphase im Anschluss an den einwöchigen Grundkurs können die Jugendlichen ihr erworbenes Wissen bei den Partnerverbänden in der Praxis ausprobieren und die Jugendverbände können sie kennenlernen. So finden engagierte junge Menschen und Organisationen zusammen.

Dieses Jahr stellten sich Sportjugend, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, DGB-Jugend, Evangelische Jugend und Amanet den Jugendlichen bei der Abendveranstaltung als potenzielle Orte für ihr künftiges Engagement vor.

Die Kosten für das fünftägige Programm sowie die Erste-Hilfe-Ausbildung werden regelmäßig von der SPTG und dem FJR getragen, die Teilnehmenden zahlten nur einen Unkostenbeitrag in Höhe von 20 Euro.



Viel Entdecken und Austauschen rund ums junge Ehrenamt bei der JuLeiCa Frankfurt Spezial

Trägerverein

des Frankfurter Jugendrings e. V.

Der Frankfurter Jugendring hat zur Durchführung von Projekten, Maßnahmen und jugendpflegerischer Tätigkeiten einen Trägerverein. Dieser Trägerverein verfolgt, ebenso wie der Frankfurter Jugendring, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele und bemüht sich um die soziale, sozio-kulturelle und politische Bildung der Jugend.

Aus einer Zahlungsaufgabe der hessischen Justiz wurden dem Verein im Berichtsjahr 2000 € zugewiesen. 1.973,67 € davon wurden für die Fertigstellung und den Versand der Broschüre 100 Jahre FJR, der Rest für allgemeine Vereinstätigkeiten verwendet. Der Verein hat 76 € an allgemeinen Spenden eingenommen.

AK Partizipation

Im Jahr 2024 hat der Trägerverein des Frankfurter Jugendrings e. V. das vom Jugend- und Sozialamt (JSA) mit 70.000 € geförderte Projekt AK Partizipation weitergeführt und zum Abschluss gebracht. Das Projekt wurde außerdem mit dem Hessischen Partizipationspreis in Höhe von 10.000 € und dem Bürgerpreis der Stiftung Frankfurter Sparkasse in Höhe von 1.000 € ausgezeichnet. Die im Rahmen des Projekts durchgeführte Internationale Begegnung mit Jugendlichen aus der Stadt Eskişehir wurde von der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke gefördert.

Vielfalt am Main 2024/2025

Das Projekt Vielfalt am Main 2024/2025 wurde in diesem Jahr vom Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AmKA) gefördert.

Vielfalt am Main (VaM) möchte ähnlich wie vormals die Parade der Kulturen ein Zeichen gegen jede Form der Diskriminierung und für Vielfalt setzen. Einerseits ist Frankfurt Vorzeige-Metropole für eine

postmigrantisch geprägte Stadtgesellschaft. Das bedeutet, dass einstmals zugewanderte Menschen sich längst mit unserer Gesellschaft identifizieren und andere Kulturen, Religionen usw. mit Frankfurt verwoben sind. Andererseits geht es nicht mehr nur um (zugeschriebene) Herkunft, wenn von Diversität die Rede ist: Diskriminierung wirkt verschränkt und geschieht auf der Grundlage von unterschiedlichen Dimensionen, wie beispielsweise sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, nationaler Herkunft, Behinderung bzw. körperlicher / geistiger Gesundheit, Alter, Religionen und Weltanschauungen oder sozialer Herkunft. VaM soll junge Menschen in den Fokus nehmen, da für diese Gruppe eine Unterversorgung mit selbstorganisierten Räumen in Frankfurt besteht, in denen für das Verhandeln dieser Themen Platz ist.

Der Themenschwerpunkt für 2024-25 ist der Bereich LGBTQIA*. Nähere Infos zum Projekt ab Seite 37.

100 Jahre FJR – 100 Jahre Jugendverbandsarbeit

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frankfurter Jugendrings entstand im Jahr 2022 die Idee einer Broschüre, die sich mit der Geschichte des Jugendrings auseinandersetzt. Die Arbeit daran wurde im Jahr 2024 erfolgreich abgeschlossen, so dass die Broschüre gestaltet und in einer Auflage von 500 Stück gedruckt und versandt werden konnte.

Mitglieder & Vorstand

Im Jahr 2024 gab es keine Veränderung bei den Mitgliedern und es fanden keine Wahlen statt.

Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

- Jessica Beloborodov – Vorsitzende
- Julien Chamboncel – Vorsitzender
- Özgün Önal – Stellvertretende Vorsitzende
- Frank Hoffmann – Stellvertretender Vorsitzender
- Yassine Chaikhoun – Schatzmeister

Ein Blick zurück und voraus: 100 Jahre Jugendringgeschichte

Mit unserer Publikation zur Geschichte des FJR möchten wir dazu einladen, mit uns gemeinsam in die bewegte Geschichte des Jugendrings einzutauchen und die Kontinuitäten und Brüche der Jugendverbandsarbeit in Frankfurt kennenzulernen.



**Bausteine aus
100 Jahre
FJR-Geschichte**



[frankfurterjugendring.de/
ueber-uns/publikationen/
100-jahre-frankfurter-
jugendring-broschuere-
jubilaem](http://frankfurterjugendring.de/ueber-uns/publikationen/100-jahre-frankfurter-jugendring-broschuere-jubilaeum)

Von der Weimarer Republik bis heute führt Jakob Stengel schlaglichtartig durch die Jahrzehnte der Jugendkulturen und der sich wandelnden Ringarbeit. Neben der Entstehungsgeschichte von Jugendverbänden und des Jugendrings wird deutlich, dass Veränderungsprozesse in der Jugendverbandsarbeit die Gesellschaft immer wieder herausgefordert oder sie auch widerspiegelt haben. Dies wird insbesondere in den Kapiteln der Publikation deutlich, in denen es um die folgenden Themen geht:

- die Gründungsgeschichte des ersten Jugendrings ausgehend von der Deutschen Jugendbewegung und der Ausschluss von Arbeiterjugend und jüdischen Jugendlichen
- die kontinuierlichen Bemühungen des Rings für mehr Räume für Jugend(-arbeit) und für eine faire Finanzierung
- die Bündnis- und Projektarbeit für ein Gedenken an Anne Frank in ihrer Geburtsstadt Frankfurt am Main
- die Bemühungen um eine fachliche Weiterentwicklung des Jugendrings, die Aufnahme neuer Jugendgruppen und der Einsatz für eine vielfältige Stadt

Am eindrücklichsten waren für uns die Parallelen in der gesellschaftlichen Stimmung zwischen der Weimarer Republik und heute. Was geschieht, wenn Demokrat*innen menschenfeindlichen und antidemokratischen Kräften unterliegen, wird entlang der Situation von Jugendorganisationen allgemein und speziell der Situation der jüdischen Jugendorganisationen nach Hitlers Amtsantritt als (Reichs-)Kanzler nachgezeichnet.

Themen wie Vielfalt, die Weiterentwicklung von Jugend(verbands)arbeit, Erinnerungs- und Gedenkarbeit und das Eintreten gegen antidemokratische Kräfte begleiten uns bis heute.

Die Publikation ist so geschrieben, dass sie wenig historisches Vorwissen voraussetzt, um die Inhalte zu verstehen. Damit wollen wir es gerade jungen Leser*innen ermöglichen, nachzulesen, was es mit dem Jugendring innerhalb des jeweiligen gesellschaftlichen Kontexts auf sich hatte. Weiterführende Leseempfehlungen und Literaturnachweise laden zum tieferen Eintauchen in Themenbereiche ein.

Unserer Überzeugung nach ermöglicht Jugend-(verbands)arbeit jungen Menschen, früh demokratisches Handeln und Denken zu lernen und so für die Herausforderungen von morgen gewappnet zu sein. Für den Erhalt und die Ausweitung der Räume, in denen dies jungen Menschen ermöglicht werden kann, wird sich der Jugendring wohl auch in den nächsten 100 Jahren einsetzen.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei drei Stiftungen für die Förderung dieser Publikation bedanken, ohne die die Arbeit daran nicht möglich gewesen wäre:

- Naspa Stiftung,
- Sparkassen Stiftung 1822 und
- Crespo Foundation.

Dem Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt möchten wir für die Kooperation bei der Bildrecherche und -nutzung danken. Das frische und ansprechende Layout der Publikation hat das Grafikbüro Studio Biro entwickelt.



Gremien und Netzwerke



48 Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen

51 Regionaltreffen der Jugendringe
im Rhein-Main-Gebiet

52 Netzwerk Ferienangebote

53 Bericht aus den Gremien



Wo wir mitarbeiten

Übersicht der FJR-Beteiligungen

Vertretungen in städtischen Gremien

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Jugendhilfegremien findet ihr auf Seite 57 in diesem Bericht.

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** schlägt der FJR derzeit eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vor.

Für den **Fachausschuss Ganztagsbetreuung** schlägt der FJR derzeit eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vor.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen hat der Jugendring die **AG Gremien**. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen, Einrichtungen oder Themen formuliert.

Bündnisse und Arbeitskreise

Fachbeirat Anne Frank Tag

Seit 2017 findet in Frankfurt am 12. Juni eines jeden Jahres der Anne Frank Tag statt. Er soll die Erinnerung an Anne Frank wachhalten. Der Frankfurter Jugendring gehört dem für die Organisation und Gestaltung eingerichteten Fachbeirat an. Weitere Projektbeteiligte sind unter anderem die Bildungsstätte Anne Frank, das AmkA, die Evangelische Kirche, das Jüdische Museum sowie die Jüdische Gemeinde Frankfurt.

www.bs-anne-frank.de/annefranktagffm

Förderverein KZ Katzbach

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB-Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e. V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e. V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte zum ehemaligen Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus ein, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) den Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

kz-katzbach-adlerwerke.de

Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015, hat das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 30 Organisationen, die sich zu drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Frankfurter Bündnis für Familien

Das »Frankfurter Bündnis für Familien« existiert seit 2015 und engagiert sich in Frankfurt für ein familienfreundliches Umfeld. Ziel des Bündnisses ist es, in Zusammenarbeit mit Unternehmen/ Wirtschaft, Kirchen und freien Wohlfahrtsträgern, Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften, Frankfurt University of Applied Sciences (UAS), Stiftungen und anderen Akteuren sowie Familien konkrete Projekte vor Ort zu gestalten. Entwickelt werden neue Sichtweisen und Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für ein familienfreundliches Umfeld. Das Frankfurter Bündnis für Familien ist im Frankfurter Kinderbüro angesiedelt.

frankfurter-buendnis-fuer-familien.de

Haus der Jugend (HdJ)

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)-Mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die FJR-Vorstandsvorsitzenden sind geborene Mitglieder des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

jugendherberge-frankfurt.de



Musikschule Frankfurt

Die Musikschule Frankfurt am Main e. V. ist mit rund 8.000 Schüler*innen eine der größten Musikschulen Deutschlands. Dem Kollegium gehören rund 160 qualifizierte Musikpädagog*innen an. Die Zentrale der Musikschule ist in der Schirm am Römerberg. Ihre Musikkurse und Unterrichtsstunden bietet die Musikschule Frankfurt in über 100 Kitas, Schulen und an vielen anderen Orten der Stadt wohnortnah an. Die Angebote richten sich an Anfänger*innen, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger*innen aller Altersstufen. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

musikschule-frankfurt.de

Römerbergbündnis

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hat sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu bilden. Am Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings beteiligt. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel gesetzt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da dieser als Sitz des Stadtparlaments in besonderer Weise für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

roemerbergbuendnis.de



Arbeitsgemeinschaft Großstadtjugendringe

Aus einem seit 1980 jährlich durchgeführten Treffen einiger Jugendringe großer Städte hat sich Ende der 80er Jahre die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe Deutschlands (im weiteren GSJR AG genannt) entwickelt. Sie trifft sich alljährlich zu einer dreitägigen Konferenz im April und zu einem Online-Arbeitstreffen im Herbst 2023. Bei Bedarf finden auch Videokonferenzen statt. Die AG dient dem gegenseitigen Austausch der beteiligten Jugendringe sowie der Diskussion von jugendpolitischen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei der professionelle Erfahrungsaustausch über die aktuelle Arbeit der Großstadtjugendringe unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabenstellungen in großen Kommunen. Die GSJR AG äußert sich auch zu Themen, die einen Interessenschwerpunkt in der Arbeit der beteiligten Jugendringe bilden, und richtet sich dabei an jugendpolitische Akteure wie der Deutsche Städtetag und der Deutsche Bundesjugendring sowie die Fachöffentlichkeit.

Sozialpolitische Offensive

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

spo-frankfurt.de

Bündnis kindgerechter Ganzttag

Auf Initiative des Hessischen Jugendrings entstand im Sommer 2023 ein Appell an den Kultusminister und den Sozialminister Hessens bzgl. der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder ab dem Schuljahr 2026/27. Sie werden aufgefordert, bestimmte Aspekte in den Planungs- und Entwicklungsprozess einzubeziehen, um den Ausbau kindgerecht und im Sinne des SGB VIII umzusetzen. Der Appell wurde von vielen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Verbänden und Vereinen sowie zahlreichen Wissenschaftler*innen unterzeichnet. Ein aus diesem Appell entstandenes Bündnis setzt sich nun dafür ein, dass die darin adressierten Aspekte in der Umsetzung auf Landes- sowie auf kommunaler Ebene berücksichtigt werden.

kindgerechter-ganzttag.de

LSBTIQ*-Koordinierungskreis

Der LSBTIQ*-Koordinierungskreis entstand als Reaktion auf die zunehmende queerfeindliche Gewalt im Sommer 2022 im Regenbogenviertel. Unter der Leitung der Stabsstelle Antidiskriminierung arbeiten hier Vertreter*innen aus Politik, Polizei, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Betroffene von queerfeindlicher Diskriminierung und Gewalt zusammen daran, den Schutz vor Gewalt und Diskriminierung zu gewährleisten, die Sichtbarkeit der queeren Communities und deren Empowerment zu fördern sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Für den FJR wurde Yassine Chaikhoun als kooptiertes Vorstandsmitglied in das Gremium entsandt.

Regionaltreffen der Jugendringe im Rhein-Main-Gebiet

Der Frankfurter Jugendring ist schon lange mit den Jugendringen des Rhein-Main-Gebietes vernetzt. Der regelmäßige Austausch bietet die Möglichkeit, voneinander zu lernen, andere Perspektiven auf die eigene Arbeit zu bekommen und nicht zuletzt Synergieeffekte zu nutzen.

Nachdem die Vernetzung durch Personalwechsel ein wenig eingeschlafen war, konnten wir sie 2024 mit dem SJR Wiesbaden zusammen neu beleben. Wir haben uns zweimal in unterschiedlicher Besetzung mit den Kolleg*innen aus Wiesbaden, Kassel, Mainz, Darmstadt, dem Main-Taunus-Kreis und dem Hochtaunuskreis in Frankfurt getroffen. Im April haben wir uns zunächst über die aktuellen Entwicklungen und Projekte der einzelnen Jugendringe informiert und uns darüber ausgetauscht, welche Erwartungen an und Möglichkeiten für die zukünftige Vernetzung bestehen. Bisher gibt es leider keine strukturelle Einbindung in den Hessischen Jugendring, der einerseits zwar die kommunalen Jugendringe stärken möchte, aber bisher keine institutionelle Beteiligung und direkte Kommunikation auf Augenhöhe realisieren konnte. In diesem Rahmen haben wir uns auch gemeinsam auf die Konferenz der Großstadtjugendringe in Leipzig vorbereitet.

Ein ebenfalls wichtiges Thema war die Erhöhung des Tarifvertrages TVöD kva, da die Hauptamtlichen in der Jugendverbandsarbeit häufig auf dieser Basis entlohnt werden. Erhöhungen bedeuten immer eine zusätzliche finanzielle Belastung, ob und wie die zuständigen Kommunen diese durch eine Erhöhung der Fördermittel ausgleichen ist jedoch ganz unterschiedlich.

Im Oktober trafen wir uns wieder in Frankfurt, da dies für die Kolleg*innen aus Kassel die kürzeste Anreise ist. Zu diesem Treffen kam auch David Wedmann dazu, der beim Hessischen Jugendring als Referent für die kommunalen Jugendringe zuständig ist. So konnten wir unseren kollegialen Austausch über aktuelle Themen und Herausforderungen sowie die strukturellen Fragen direkt an den HJR adressieren und inhaltlich konstruktiv an das vorangegangene Treffen anknüpfen.

Mit der regionalen Vernetzung der Jugendringe in Hessen möchten wir die Beteiligung und Stärkung der verschiedenen Jugendringe in Hessen angehen und so mehr Sichtbarkeit und Gehör für Jugendthemen insgesamt erreichen.



Netzwerk Ferienangebote

Zusammen mit dem Jugend- und Sozialamt (JSA) Frankfurt organisieren wir das Netzwerk Ferienangebote. Hier treffen sich dreimal im Jahr diverse Organisationen und Einrichtungen, welche Ferienangebote für Kinder und Jugendliche organisieren.



Als die »Maßnahme 12 – Zukunft Frankfurter Kinder sichern« Anfang 2023 mit der Präsentation des Abschlussberichts beendet wurde, war der gemeinsame Wunsch aller Beteiligten, das dort aufgebaute, produktive Netzwerk fortzuführen. Kurz darauf griffen das JSA und der Jugendring diese positive Entwicklung auf und gründeten erfolgreich das Netzwerk Ferienangebote. Im Jahr 2024 fanden insgesamt drei Treffen statt. Da dem Netzwerk kein Budget zur Verfügung steht, finden die Treffen reihum bei den verschiedenen Organisationen und Einrichtungen statt. Im Mai waren wir zu Gast bei der katholischen Jugend bzw. Jugendkirche Jona. Im Juli gastierten wir bei der Lebenshilfe Frankfurt und im November empfing uns die Volkshochschule (VHS).

Der fachliche Austausch steht im Netzwerk im Vordergrund. In kollegialer Atmosphäre beraten unterschiedliche Träger und Institutionen praktische Fragen der Jugendhilfe und hier vor allem Ferienangebote. Dazu gehörten Fragen zu Dritt- und Fördermitteln, Fragen des Jugendmedienschutzes, aber auch die Planung von neuen und innovativen Formaten für die Jugendlichen. Stets im Blick haben alle Beteiligten die Handlungsfelder Inklusion und Beteiligung der Zielgruppen. Der Themenspeicher ist für das Jahr 2025 schon gut gefüllt und alle freuen sich schon auf die nächsten Treffen.

Das Netzwerk versteht sich als aktive, lernende und partizipative Organisationsform. Die beteiligten Einrichtungen und Institutionen bringen aktiv Themen und Inputs ein. Das Netzwerk ist offen für weitere Beteiligte aus dem Bereich der nicht-kommerziellen Ferienangebote für Kinder, Jugendliche und Familien.

Ein Übungsfeld, in dem man Geduld entwickeln, Niederschläge einstecken, aber auch Erfolge feiern und Selbstwirksamkeit erleben kann, und in dem man auf jeden Fall viel lernt, ist die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss und seinen Unterausschüssen. In diesem Jahr war die Arbeit vom Thema Finanzen dominiert, aber es gab auch andere wichtige Themen.

Finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit

Dieses Thema war für uns als FJR zentral in unserem Engagement im und rund um den JHA. Zusammen mit der Liga der Wohlfahrtsverbände brachten wir in die Januar-Sitzung des JHA einen Antrag ein, in dem die Erhöhung des Etats für die Kinder- und Jugendarbeit um 26 Mio € gefordert wurde. Dieser Betrag, den der JHA in den letzten Jahren ermittelt hat, wird benötigt, um eine Arbeit vorhalten zu können, die den vorhandenen Bedarfen umfassend entspricht. Der Antrag beinhaltete die Arbeitsbereiche OKJA, Jugendverbandsarbeit, Jugendhilfe in der Schule, Erziehungsberatung. Er wurde vom JHA einstimmig als Appell verabschiedet.

Aufgrund dieses Beschlusses bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich auf politischer Ebene für die Einstellung dieser zusätzlichen Mittel einsetzte. Diese AG führte die Arbeit der AG Protest weiter, die sich jahrelang für die Anpassung der Zuschüsse in der OKJA und in der Jugendverbandsarbeit an die Tarif- und Kostensteigerungen eingesetzt hatte, bzw. ergänzte sie (mehr dazu ab Seite 22 in diesem Jahresbericht).

Parallel setzten sich die jeweiligen Dezernentinnen für die Aufstockung ihres Budgets im Magistrat ein, um eine Finanzierung für diese Aufgaben zu bekommen.

Elke Voitl, die Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit, brachte einen Antrag in den JHA bzgl. der Dynamisierung der Jugendhilfe ein. Er sieht für 2024 einen Aufwuchs des Jugendhilfebudgets um 5.298.488 € vor. Damit werden nicht erfolgte Zuschussanpassungen der letzten Jahre ausgeglichen. Außerdem sieht er eine dauerhafte Dynamisierung der Zuschüsse ab 2025 um jährlich 3% vor. Die Förderrichtlinien für die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ, Beschlüsse aus den Jahren 2005 und 2006) und die Initiativgruppen (Beschlüsse aus den Jahren 1975 und 1990) werden aufgehoben, um sie in die neue Fördersystematik reinzunehmen. Dieser Antrag wurde vom JHA übernommen. Er wurde daraufhin im Ausschuss Soziales und Gesundheit beschlossen (mit leichten Änderungen aufgrund von Einwänden des Rechtsamts), bestätigt wurde er am 11. Juli von der Stadtverordnetenversammlung.

Mit diesem Beschluss wurde nicht nur ein echter Meilenstein geschafft – für die Dynamisierung kämpft die Jugendarbeit schon seit etlichen Jahren. Gleichzeitig wurde die Diskussion um die Art der Finanzierung beendet: Die Kinder- und Jugendarbeit wurde als Pflichtleistung (auch der Höhe nach) anerkannt, mit der auch eine Dynamisierung von Zuschüssen, die als Zuwendungen zuerkannt werden, berechtigt ist.

Die Stadtverordnetenversammlung folgte zudem dem Antrag des JHA, die Finanzierung der Jugendeinrichtung »kosi – Stadt für Mädchen und FLINTA*« ab 2025 dauerhaft in den Etat mit aufzunehmen und ab 2026 ebenfalls zu dynamisieren. Auch das war dem JHA wichtig, da das kosi eine innovative Jugendarbeit macht und ein wichtiger Anlaufpunkt für Mädchen und FLINTA* auf der Zeil ist.

Bangen um die Weiterexistenz des Stadtschüler*innenrates (SSR)

Im JHA am 13.05. berieten wir über die Info, dass der Geschäftsführer des SSR zum 31.08.2024 gekündigt hatte.

Im Jahr 2016 wurde das erste Mal die prekäre rechtliche Struktur des SSR beim Dezernat XI und dem Stadtschulamt thematisiert. 2018 ließ sich Kevin Saukel auf Honorarbasis (die persönliche Haftung impliziert) als Geschäftsführer einstellen in der Hoffnung, dass sich für diese prekäre Rechtssituation bald eine Lösung findet. Es folgten sechs Jahre mit komplexen Auseinandersetzungen mit Stadt und Land ohne Ergebnis. Kevin Saukel war Zeuge eines ewigen Pingpong-Spiels, Stadt und Land schoben sich gegenseitig die Verantwortung zu.

Dieser Zustand war nun für den Geschäftsführer nicht mehr tragbar. Er reichte seine Kündigung zum 31.08.2024 ein, der Stadtschüler*innenrat hingegen informierte, dass er sich auflöst, wenn es bis zu dem Termin keine Regelung bzgl. der Rechtsform des SSR gibt.

Für uns ist dieser Sachverhalt ein Skandal. Der FJR – als Dachverband des SSR – hatte sich bereits 2016 dafür eingesetzt, dass es eine sichere Rechtsform für den SSR gibt, und hatte der Stadt diesbezüglich mehrere Angebote gemacht. Dass die Klärung der Zuständigkeit mit dem Land nicht einfach ist, ist nachvollziehbar. Dass es aber – für beide Seiten – acht Jahre Zeit braucht, um eine Klärung zu finden, ist erschreckend. Es ist hinlänglich bekannt, wie wichtig die Stärkung der Selbstvertretung junger Menschen und ihre Beteiligung an politischen Prozessen für unsere Gesellschaft ist.

Kurz vor Schluss zeichnete sich eine Lösung ab, die uns erfreut, aber zugleich skeptisch macht. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss in ihrer Juli-Sitzung, dass der SSR beim Stadtschulamt angesiedelt wird. Wir freuen uns darüber, dass es eine Lösung gibt. Gleichzeitig teilen wir die Skepsis vieler Akteure im JHA, dass der SSR in dieser Struktur wirklich völlig unabhängig agieren kann, was für Selbstvertretungen wichtig ist. Diesen Prozess gilt es von daher kritisch zu begleiten.

Im Januar wurde den JHA-Mitgliedern mitgeteilt, dass der Integrierte Schulentwicklungsplan (ISEP) auf dem Weg der Abstimmung ist – der Magistrat hat ihn schon genehmigt, er musste nur noch durch die Stadtverordnetenversammlung (StVV). Dem ISEP war ein langer Dialogprozess vorausgegangen, bei dem auch viele Akteure aus der Kinder- und Jugendhilfe mitgewirkt haben. Hier wurde auch deutlich, wie groß die Überschneidungen zwischen Schule und Jugendhilfe sind – aufgrund des immer weiteren Ausbaus der Ganztagschule, aufgrund eines anderen Bildungsverständnisses, das auch in Schule in ganz kleinen Schritten Eingang findet, und letztendlich, weil die gleichen Kinder und Jugendlichen betroffen sind. Durch diese starke Verschränkung scheint es zunehmend unpassend, dass Jugendarbeit und Schule in zwei verschiedenen Dezernaten angesiedelt sind. Auch die Tatsache, dass ein iSEP ohne vorherige Anhörung des JHA in Magistrat und StVV gegeben wird, ist zwar formal korrekt, aber in der Sache unpassend.

Das Stadtschulamt hat aus dem Dialogprozess 34 Maßnahmen identifiziert, die verschiedenen Gestaltungsfeldern zugeordnet wurden: Planung und Prognose; Regionalisierung; Infrastruktur, Gebäude, Räume, Ausstattung; Digitale Bildung; Verantwortungsgemeinschaften bilden; Kinder- und Jugendgesundheitsförderung; Ganztagsbildung; Übergänge; Bildungsbeteiligung. Diese Maßnahmen sollen nun sukzessive umgesetzt werden. Diese Umsetzung wird teilweise im Rahmen des Programms »Bildungskommune« vorgenommen, einem vom Europäischen Sozialfonds bis Ende 2027 geförderten Projekt.

Frankfurt ist Bildungskommune

Bei diesem Programm, das uns im JHA im März vorgestellt wurde, geht es nicht nur um Kinder und Jugendliche, sondern um Menschen jeden Alters, denen der Zugang zu Bildung erleichtert werden soll. Die Schwerpunkte liegen hier auf: Integration und Diversität; Segregation und Kinderarmut; analog-digitale Bildungsangebote; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Beteiligung und Dialog; Übergang in Ausbildung und Beruf. Das Ziel ist ein besseres Zusammenwirken aller Bildungsakteure, eine bessere Transparenz und Zugänglichkeit von Bildungsangeboten sowie eine bessere analog-digitale Vernetzung der Bildungslandschaft.

In diesem Rahmen fanden drei größere (Auftakt-)Veranstaltungen statt, in einer davon vermittelte Rebekka Rammé die Erfahrungen aus Bildungsprozessen in Jugendverbandsarbeit.

Außerdem wurde ein gemeinsames Bildungsverständnis vor dem Hintergrund der zentralen Themen Vielfalt, Digitalisierung und Nachhaltigkeit herausgearbeitet. Dazu fanden drei Stadtwerkstätten mit einer breiten Palette an Bildungsakteuren statt, in der dafür gebildeten Pilotgruppe arbeitete Julien Chamboncel seitens des FJR mit. Das Ergebnis wird aktuell zusammengefasst und in Textform gegossen, 2025 soll es in die Stadtverordnetenversammlung gehen.

Bündnis gegen Kinderarmut

Bereits im Jahr 2022 war das Bündnis gegen Kinderarmut durch eine Initiative des Jugendhilfeausschusses von den Stadtverordneten auf den Weg gebracht worden. Als Ziel hat das Bündnis formuliert:

»Wir setzen uns ambitionierte Ziele zur Bekämpfung der Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut und schaffen Öffentlichkeit und Sensibilisierung für das Thema und die Betroffenen. Welche Ziele am dringendsten verfolgt werden sollen, um die Situation armutsbetroffener und -bedrohter Kinder und Jugendlicher in allen Lebenslagen zu verbessern, war eine zentrale Frage am Anfang des Prozesses. Und dies unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Stadtteile.«

Ende 2023 konstituierte sich eine Strategiegruppe, die Strategien für das Bündnis entwickeln und inhaltliche Schwerpunkte bei den Zielsetzungen für unterschiedliche Lebenslagen setzen soll. Die Strategiegruppe setzt sich zusammen aus Vertreter*innen der verschiedenen Ämter der Stadt sowie dem Jugendhilfeausschuss und dessen Fachausschüssen. Darunter sind auch einige Vertreter*innen, die über den FJR in den Gremien sind (Miriam Walter, Rebekka Rammé, Pantoula Vagelakou, Kinga Derecskey-Sciortino).

Im Jahr 2024 fanden drei Workshops und eine Arbeitstagung der Strategiegruppe statt. Hier wurden aus einer zunächst großen Anzahl formulierter Ziele zur Bekämpfung der Kinder- und Jugendarmut 26 priorisierte Ziele aus den unterschiedlichen Lebenslagen herausgearbeitet und konkretisiert. Anschließend wurden Arbeitsgruppen gebildet, welche sich ab 2025 mit der konkreten Umsetzung der Ziele befassen sollen. Dann soll es auch eine Koordinierungsstelle für das Bündnis beim Jugendamt geben.

Parallel hat das Institut »Urbanista« Lebenslage-Karten erstellt. Sie analysieren die Bereiche: Netzwerke und soziale Teilhabe, Demografie und Familie, Umwelt und Klima, Gesundheit und Ernährung, Bildung und Lernen, Erwerbstätigkeit und Arbeit, Einkommen und Vermögen, Wohnen und Wohnumfeld. Sie machen deutlich, in welchen Stadtteilen die meisten Menschen von materieller, kultureller, sozialer und gesundheitlicher Armut betroffen sind. Die Ergebnisse der Lebenslage-Karten werden auch in die Arbeit der Strategiegruppe aufgenommen.

Der Prozess der Arbeit im Bündnis war intensiv und aus unserer Sicht auch langwierig. Das gewählte Vorgehen ist aber sicherlich notwendig, um eine ganzheitliche Betrachtung der Armut zu gewährleisten und alle Akteure mit im Boot zu haben.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr erste konkrete Maßnahmen umgesetzt und dafür von den Stadtverordneten auch finanzielle Mittel in die Hand genommen werden. Spannend ist auch, wie konsequent und nachhaltig die Ämter, welche nicht originär mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, im Prozess dabeibleiben, und inwieweit es ihnen wichtig ist, in ihrem Arbeitsfeld Maßnahmen umzusetzen.

Verfahrenslotsen im Rahmen des Kinder- und Jugend-Stärkungsgesetzes

Die Neuerung des SGB VIII (jetzt: Kinder- und Jugend-Stärkungsgesetz) sieht vor, langfristig alle Leistungen für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung, die bisher im SGB IX verankert sind, im SGB VIII zu verankern. Im Sinne der Inklusion ist das eine absolut sinnvolle Maßnahme. Gleichzeitig fordert es ein Umdenken: Mit SGB VIII und SGB IX haben sich zwei verschiedene Systeme mit verschiedenen Denkweisen und Strukturen entwickelt, die nun zusammengebracht werden müssen.

Eine Aufgabe der Kommune ist ab 2024 die Bereitstellung von Verfahrenslotsen (SGB VIII, §10b). Alle Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigung oder drohender Beeinträchtigung, sowie ihre Familien und Vertretungen, sollen die Möglichkeit haben, beraten und unterstützt zu werden. Die Verfahrenslotsen prüfen die möglichen Ansprüche auf Leistungen der Eingliederungshilfe und unterstützen bei der Beantragung und der Umsetzung.

Frankfurt startet mit einem Team von zwei Verfahrenslots*innen, die im Jugend- und Sozialamt angesiedelt sind. In zwei Sozialrathaus-Bezirken sollen Modellprojekte durchgeführt werden, um Teilhabeplanung und Jugendhilfeplanung besser zu verzahnen.



Das Modell der Verfahrenslots*innen ist ein Pendant zur Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung, die im SGB IX verankert ist und vom Land finanziert wird. Es gilt, diese beiden Strukturen gut zusammenzubringen.

Infrastrukturelles Poolmodell Eingliederungshilfe

Auch dabei geht es um das Zusammenbringen von Leistungen nach SGB IX für Kinder mit Beeinträchtigung und SGB VIII. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das in 2025 auf den Weg gebracht werden soll.

Alle Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigung bekommen bei Bedarf eine Teilhabeassistenz, die im Unterricht dabei ist. Das kann dazu führen, dass mehrere Assistenzen im Klassenraum sitzen und letztendlich den Prozess behindern. In einem Pilotprojekt möchte das Jugend- und Sozialamt an einigen Grundschulen die Teilhabeassistenzen durch Assistenzkräfte ersetzen, die bei der Schule angesiedelt sind, eine ganze Klasse kennen und für zwei bis drei Kinder zuständig sind. Dies soll den Unterrichtsablauf erleichtern und die Stigmatisierung einzelner Kinder verringern. Die Assistenzkraft kann ggf. auch präventiv wirken. Kinder, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben als von der Assistenzkraft abgedeckt werden kann, sollen weiterhin eine Teilhabeassistenz bekommen.

Die Idee des Pilotprojektes wurde für sehr gut befunden. Es tauchten einige Fragen bzgl. der Umsetzung auf, die im Lauf der Weiterentwicklung des Projekts mit dem JHA abgestimmt werden sollen.

Koordinierungsstelle Jugendhilfe im Bahnhofsviertel

Im JHA im September wurde ein Modellprojekt im Bahnhofsviertel, angesiedelt in der Abteilung »Kinderschutz und unbegleitete minderjährige Ausländer*innen« des Jugendamtes, vorgestellt, das seit Februar 2022 läuft. Junge Menschen, die sich in lebensbedrohliche Situationen begeben, insbesondere durch Drogenkonsum, sollen darin unterstützt werden, aus diesem System rauszukommen. Die Stadt verfolgt hier die Pflichtaufgabe nach SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Minderjährige werden über die normalen Systeme nicht erreicht. Die Mitarbeiter*innen des Projekts werden aufsuchend tätig. Sie versuchen, mit den jungen Menschen in Kontakt zu kommen und eine Vertrauensbasis aufzubauen, um sie dann zu motivieren, Unterstützungsleistungen anzunehmen.

Die Mitarbeitenden des Projekts haben sehr anschaulich erläutert, was diese Arbeit im Konkreten heißt. Oft ist es gut nachvollziehbar, warum die jungen Menschen in eine solche Situation gekommen sind – auch wenn es nicht leicht auszuhalten ist, zu sehen, dass sie ihr eigenes Leben zerstören. Es ist für die Mitarbeiter*innen ein großes Gefühl der Erleichterung, wenn sie im Lauf der Zeit beobachten können, dass sie mit ihrer Arbeit Menschenleben retten.

Bekennnis zu einer pluralen Demokratie und humanistischen Werten

Nach den Enthüllungen über die menschenverachtenden Pläne beim Geheimtreffen vieler AfD-Funktionäre im November 2023 verkündete Dezernentin Voitl im Januar ein Statement, das eine breite Zustimmung bei den JHA-Mitgliedern erfuhr.

Der JHA trägt Verantwortung für die Umsetzung der Jugendhilfe in der Kommune. Im SGB VIII ist verankert, dass alle junge Menschen ein Recht auf Förderung ihrer Entwicklung haben – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder Religion, und unabhängig davon, ob sie Migrationsgeschichte haben oder nicht. Durch die Neuerung des SGB VIII seit 2021 ist der JHA gleichsam für die Förderung behinderter Kinder und Jugendlicher zuständig.

Der JHA sieht seine Aufgabe darin, sich in diesem Sinne für Vielfalt und Menschenrechte einzusetzen.

Fachausschuss Ganztagsbildung

Eine äußerst wichtige Neuerung innerhalb des JHA war die Schaffung des Fachausschusses Ganztagsbildung. Der JHA hatte in 2023 die Bildung des FA beschlossen und seine Aufgabengebiete festgelegt. Um die Mitglieder für diesen Fachausschuss (FA) zu finden, gab es eine Ausschreibung bzw. Aufforderung für die Bewerbung zur Mitarbeit im 1. Quartal. Erfreulicherweise gab es deutlich mehr Bewerbungen als Plätze, was ein großes Interesse an dem FA unter Beweis stellt. Der JHA richtete eine Findungskommission ein (bestehend aus Mitgliedern des JHA, die selbst nicht Teil des neuen FA werden wollten), die eine Auswahl traf. Deren Vorschlagsliste wurde vom JHA im Juli bestätigt. Das heißt: genau ein Jahr nach Beschluss, dass es diesen Fachausschuss geben soll, konnte er an den Start gehen. Wir freuen uns sehr, dass eine seit langer Zeit tätige und sehr engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterin des FJR, Rebekka Rammé, zur stellvertretenden Vorsitzenden des FA gewählt wurde.

Der FA hat in der zweiten Jahreshälfte 2024 bereits drei Mal getagt. Ein Schwerpunkt dabei war, sich mit den Themen, die zu bearbeiten sind, vertraut zu machen. Es wurden bereits Themen identifiziert, die in der nächsten Zeit in Unter-Arbeitsgruppen vertieft bearbeitet werden sollen: Beschreibung eines Zielbilds; gelingende Kommunikation im Quartier; Kooperationsvereinbarungen für den Schulstandort und das Quartier; konzeptionelle Abstimmung mit der Kinder- und Jugendarbeit; Räume teilen im Quartier.

Der FA ist ein sehr arbeitsfreudiges Gremium, die Mitglieder sind sehr engagiert dabei.

Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der Vorschläge des FJR sind die folgenden:

Jugendhilfeausschuss, stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Maren Burkhardt (Frankfurter Jugendring)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Jenny Fuß (Mädchenarbeit)

Fachausschuss Kinderbetreuung, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Simone Koch (SJD – Die Falken)

Stellvertretend:

- › Kinga Derecskey-Sciortino (Evangelische Jugend)

Fachausschuss Erziehungshilfe, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Claire Duda (careleaver e. V.)

Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung, stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- › Pantoula Vogelakou, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Erik Schrimpf (ASB Lehrerkooperative)

Stellvertretend:

- › Franz Philippe Bachmann (Jugendrotkreuz)
- › Barbara Weichler (Mädchenarbeit)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Svenja Stindt (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- › Charlotte Bremer (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger)
- › Rahel Merhawit Bahta (Projekt Moses)

Fachausschuss Ganztagsbildung, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)

Stellvertretend:

- › Julien Chamboncel (Jugendfeuerwehr)



Wir über uns



60 Unser Vorstand

62 Unsere Mitgliedsverbände

68 Unsere Geschäftsstelle

71 Geldauflagen für einen guten Zweck

Vorstand

*Der Vorstand des Frankfurter Jugendrings vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2024 aus vier Personen: zwei Vorsitzenden, einer Stellvertreterin und zwei Beisitzer*innen.*

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Nachwahlen

Am 18. April 2024, ein Jahr nach den Neuwahlen zum Vorstand, wählte der Vorstand des Jugendrings eine Person nach. Aufgrund der Fülle der Aufgaben und um die unterschiedlichen Perspektiven der Verbände und junger Menschen in Frankfurt abbilden zu können, brauchte es mehr Engagierte, die sich in der Vorstandsarbeit einbringen.

Julien Chamboncel übernimmt seit 2023 gemeinsam mit **Jessica Beloborodov** den Vorsitz. Beide bringen viel Erfahrung in der Vorstandsarbeit mit. Julien ist seit 2019 Vorstandsmitglied, seit 2020 als stellvertretender Vorsitzender, Jessica war seit 2021 als Beisitzerin tätig.

Özgün Önal, engagiert sich seit 2022 im Vorstand und hat seit einem Jahr das Amt als stellvertretende Vorsitzende inne.

Neuzugang nach Nachwahl

Anna Amirzadova von der Deutschen Jugend aus Russland ließ sich neu in den Vorstand zur stellvertretenden Vorsitzenden wählen.

Der Vorstand des Jugendrings sollte möglichst stark und vielfältig besetzt sein. Wir hoffen darauf, dass sich weitere Personen finden, die sich in den Vorstand nachwählen lassen.

Abschiede

Mit **Jana Eurich** von der Sozialistischen Jugend – Die Falken, die als Beisitzerin im Vorstand tätig war, und **Leon Assmann** vom Stadtschüler*innenrat, verließen zwei Personen den Vorstand, die den Jugendring in einer ereignisreichen Zeit engagiert begleitet und mitgestaltet haben. Wir bedanken uns herzlich für ihr Engagement im Vorstand und wünschen ihnen für ihre Zukunft nur das Beste.



Foto

v.l.n.r.: Leon Assmann,
Özgün Önal,
Jessica Beloborodov,
Julien Chamboncel,
Anna Amirzadova

Der Vorstand 2024

Jessica Beloborodov

Vorsitzende

✉ jessica.beloborodov@frankfurterjugendring.de

Seit 2019 bin ich im Vorstand der Evangelischen Jugend und hauptberuflich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2020 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. Im März 2021 wurde ich in den Vorstand gewählt, seit 2023 bin ich gemeinsam mit Julien gewählte Vorsitzende.

Julien Chamboncel

Vorsitzender

✉ julien.chamboncel@frankfurterjugendring.de

Seit 2010 bin ich in der Jugendfeuerwehr Frankfurt aktiv, zunächst als Jugendlicher und Jugendsprecher, später auch innerhalb der Jugendfeuerwehrleitung. Seit 2018 bin ich Delegierter im Jugendring, im März 2019 wurde ich Mitglied des Vorstands, 2020 stellvertretender Vorsitzender und 2023 dann gemeinsam mit Jessica zum Vorsitzenden gewählt.

Özgün Önal

Stellvertretender Vorsitzende

✉ oezguen.oenal@frankfurterjugendring.de

Ich bin seit 2009 – unabhängig von meinen Vorstandsperioden – ein aktives Mitglied des Jugend- und Kulturverein Frankfurt e.V. Ich engagiere mich darüber hinaus auch im privaten Leben für das Wohlergehen und den gerechten Zugang zur politischen Teilhabe von Jugendlichen. Seit März 2022 bin ich im Vorstand des FJR.

oezguen.oenal@frankfurterjugendring.de

Anna Amirzadova

Stellvertretende Vorsitzende

✉ anna.amirzadova@frankfurterjugendring.de

Seit 2015 bin ich bei der Deutschen Jugend aus Russland Frankfurt engagiert. Aktuell arbeite ich dort im offenen Bereich mit Kindern von 6 bis 11 Jahren, plane Aktivitäten und Ferienprogramme für die Kinder. Seit 2020 bin ich Delegierte im Jugendring und wurde 2024 in den Vorstand gewählt.

Unsere Mitgliedsverbände



Alevitische Jugend Frankfurt

Die Alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BD AJ). Neben präventiven Bildungseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz sowie unser striktes Veto gegen religiösen Fundamentalismus und Nationalismus sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses.

An der Steinmühle 16
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116
☎ 069 410117
✉ frankfurt@bdaj.de
🌐 www.alevi-frankfurt.com



Amanet e. V.

Amanet e.V. wurde 2020 von jungen Menschen mit eritreischen Wurzeln in Frankfurt gegründet. Menschen mit verschiedenen politischen Ansichten oder unterschiedlichen Glaubensrichtungen, diverse ethnische Gruppen sowie in der Diaspora und in Eritrea geborene Menschen oder einfach an Sprache, Geschichte und Kultur Interessierte – sie alle sind in unserem Verein willkommen. Die Projekte umfassen Musikunterricht, Workshops und Vorträge zu verschiedenen Themen sowie Sprach- und Geschichtsunterricht.

Postfach 102217
60022 Frankfurt am Main
✉ info@amanet-ev.com
🌐 www.amanet-ev.com
📷 www.instagram.com/amanet.e.v



Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zur Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.

c/o Kinderclub Cantate Domino
Ernst-Kahn-Straße 20
60439 Frankfurt am Main
☎ 069 584762
✉ kicl-cantatedomino@t-online.de



**Bund Deutscher
Pfadfinder*innen**

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Der Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und wollen mit unserer Arbeit soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei allen offen, die neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einbringen und umsetzen möchten.

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
✉ frankfurt@bdp.org
🌐 frankfurt.bdp.org



Dachverband Muslimisch-Sunnitischer Jugend Frankfurt

Unser Verband repräsentiert Jugendgruppen aus elf Moscheegemeinden in Frankfurt. Ziel ist es, Jugendliche zu fördern, ihre muslimische Identität zu stärken und ihre Interessen zu vertreten. Die Moscheen, denen unsere Jugendgruppen entspringen, verstehen wir dabei als zentralen Ort für die muslimische Gemeinschaft. Sie sind für uns nicht nur Gebetsstätten, sondern Orte der Gemeinschaft, des Lernens und des Engagements. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass die Stimmen der jungen Muslime gehört werden und sie ihre Anliegen und Ideen einbringen können. Dabei spielen die Werte des Islams, wie gegenseitiger Respekt, Solidarität und soziale Verantwortung, eine zentrale Rolle.

c/o Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
✉ vorstand@msj-frankfurt.de
🌐 msj-frankfurt.de



Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweiger*innen (auch Soldat*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Werbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als normalem Beruf vor: Kein Werben fürs Sterben!

Wittelsbacherallee 27
60316 Frankfurt
☎ 069 4980394
☎ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de
🌐 www.dfg-vk.de



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugendlichen in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen für junge Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 27300558
☎ 069 27300555
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
🌐 fb.com/dgbjugendfrankfurt
🌐 instagram.com/dgbjugendfrankfurt
🌐 hessen-thueringen-jugend.dgb.de/die-dgb-jugend/dgb-jugend-vor-ort/jugendbuero-frankfurt



DJR - Hessen e.V.

Die DJR e.V. richtet ihre Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund einer Benachteiligung nicht oder nur eingeschränkt an den gesellschaftlichen Ressourcen partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen. Schwerpunkte der Arbeit sind Integrations-, Bildungs- und Kulturarbeit.

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408086
☎ 069 95408087
✉ kontakt@dj-r-hessen.de
🌐 www.djr-frankfurt.de



Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Wir sind die Jugendorganisation des DLRG Bezirks Frankfurt am Main. Als solche vernetzen und verbinden wir Jugendliche und junge Erwachsene aus den Ortsgruppen des Bezirks miteinander um eine feste Basis für unsere Vereinsarbeit zu bilden. Dafür veranstalten wir regelmäßig gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten bei denen wir zusammen viel Spaß haben und uns austauschen können. Im Zentrum stehen unser monatliches Treffen an der DLRG-Station am Brentano-Bad, unser jährliches Zeltlager im Frühjahr und unser Jugendleiterseminar im Herbst. Wir freuen uns über alle, die mitmachen möchten!

Ludwig-Landmann-Straße 334
60487 Frankfurt am Main
✉ info@ffm.dlrg-jugend.de
🌐 ffm.dlrg-jugend.de



Evangelische Jugend Frankfurt am Main

Die gemeinsame Jugendvertretung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit auf Stadtebene bildet die Evangelische Jugend. In ihr sind sowohl die evangelischen Kirchengemeinden in Frankfurt am Main, Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach als auch die im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11-13 SGB VIII kooperierenden evangelischen Jugendwerke, Jugendverbände und rechtlich selbstständigen und anerkannten evangelischen Jugendhilfe-träger vertreten.

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 9591490
☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
🌐 staju-ffm-of.de/evangelische-jugend



Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF)

Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF) ist ein gemeinnützig eingetragener Verein in Frankfurt. Der Verein bezweckt durch kritische, selbstkritische und vor allem selbstbestimmte Inklusionsmethoden die nachhaltige Förderung der Jugend, insbesondere jugendlicher Migrant*innen und Geflüchteter, im Hinblick auf Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Partizipation. Unser ehrenamtliches Engagement gilt einer sozialkritischen und solidarischen Bildung, Begegnung und Austausch von Jugendlichen, aber auch jung gebliebenen Menschen, für ein friedliches und solidarisches Miteinander.

Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de
🌐 www.kagef.org



Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.

c/o Martin Neininger
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652
✉ martin.neininger@naheimst.de



Jugend- und Kulturverein e. V.

Unser Jugend- und Kulturverein e. V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein Antworten auf die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu finden und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl zu der Stadt und zu dem Land zu fördern, in dem die Jugendlichen leben und deren natürlicher Teil sie sind.

Brühlstraße 37
60439 Frankfurt am Main
✉ jugendundkulturverein@gmail.com
🌐 jugendkulturverein.de



Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main ist die Interessensvertretung der 28 Stadtteiljugendfeuerwehren und der 19 Kinderfeuerwehren. Der faszinierende Umgang mit Feuerwehrfahrzeugen, das Erlernen von Feuerwehrtechnik und die allgemeine Jugendarbeit sind unsere Elemente. Ferienfreizeiten, Ausflüge und internationale Jugendbegegnungen sowie hessenweite und bundesweite Treffen sind wichtige Bestandteile unserer Jugendgruppenarbeit. Unser Jugendforum sorgt für die wichtige Partizipation. Verlässlichkeit, gegenseitiger Respekt und Zusammenhalt sind für uns genauso selbstverständlich wie die bunte Vielfalt in Frankfurt am Main mit der dazugehörigen Toleranz und Verantwortung.

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
T 069 212723331
E geschaefsstelle@jf-frankfurt.de
www.jf-frankfurt.de
www.instagram.com/jugendfeuerwehrfrankfurt



Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und Aktionen, in der Notfalldarstellung und durch offene Bildungsangebote.

Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main
T 069 71919158
E jrk@drkfrankfurt.de
www.jrkfrankfurt.de
www.instagram.com/jrkfrankfurt



Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.

JONA Katholische
Jugendkirche Frankfurt
Holbeinstraße 70
60596 Frankfurt am Main
T 069 2475750
E info@jugendkirche-jona.de
www.jugendkirche-jona.de



Naturfreund*innenjugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen selbst-organisiert zu gestalten – egal ob es um Politik, Kultur oder Bildung geht. Als Verband stehen wir dabei für ein offenes, kreatives und selbstkritisches soziales Miteinander. Neben wöchentlichen Kinder – und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen an. Klettern, Töpfern und Beachvolleyball gehören mit zum Repertoire.

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
T 069 70609017
M 0152 59842954
E info@naturfreundejugend-ffm.de
www.naturfreundejugend-ffm.de



Pfadfinderring Frankfurt

Die vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbände (BdP, VCP, BMPPD und DPSG) arbeiten in 15 Stadtteilen mit rund 72 Gruppen und etwa 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit koedukativ in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.

c/o Benjamin Imtiaz
Breubergstr. 35
60528 Frankfurt
T 0178 4989894



Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V.

Der Verein Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V. ist ein überkonfessioneller Sozialverein mit dem Anspruch, einen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von Geflüchteten und zur Demokratieförderung zu leisten. Es engagieren sich junge Menschen aus allen sozialen Gruppierungen und mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiographien. Projekt Moses hat 2015 die Initiative Ubuntu Haus gegründet, die ihre konzeptionelle Vorgehensweise und praktische Umsetzung an dem Leitgedanken »Ubuntu – ICH bin weil WIR sind« ausrichtet.

Rehstraße 23c
65933 Frankfurt am Main
☎ 069 90029470
✉ 0163 3371854
✉ info@projektmoses.de
🌐 www.projektmoses.de
📘 www.facebook.com/projekt.moses/



Saz-Rock e. V.

Der Jugendverband von Saz-Rock e.V. besteht aus unterschiedlichen Abteilungen, z.B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der »Alten Bäckerei« trifft und dem Ferienspieler-Team. Außerdem werden Bildungs-, Diskussions- und Informationsveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus betreibt Saz-Rock e. V. seit 1984 eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in der Siedlung Westhausen, die »Alte Bäckerei« und 2016 die Jugendarbeit in der Heinrich-Lübke-Siedlung – beides in Praunheim – hinzu.

Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de
🌐 www.saz-rock.de



Solidaritätsjugend Frankfurt

Die Solidaritätsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerband »Solidarität« Deutschland 1896 e. V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.

RMSV Soli Fechenheim
Am Mainbörnchen 3
60386 Frankfurt am Main
☎ 069 43005871
✉ soli-frankfurt@web.de
🌐 www.rmsv-soli-fechenheim.de



Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir uns für eine andere, eine sozialistische, Gesellschaft ein.

Rödelheimer Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 153902120
☎ 069 153902119
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de



Sportjugend Frankfurt (SJF)

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in den 425 Sportvereinen, die Mitglied bei der Sportjugend Frankfurt sind, engagieren. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommerspielen organisieren wir unter anderem Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel, das Sportjugendhaus Rödelheim und das Sport- und Freizeitzentrum Zeilsheim.

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
☎ 069 94413174
☎ 069 944102275
✉ geschaeftsstelle@sportjugend-frankfurt.de
🌐 www.sjf-sportjugend.com

Stadtschüler*innenrat Frankfurt

Der Stadtschüler*innenrat Frankfurt am Main ist die gesetzlich legitimierte Vertretung aller Schüler*innen, die eine weiterführende oder berufliche Schule in Frankfurt besuchen. Somit vertreten wir ca. 70.000 Schüler*innen vor den Parteien, den Ämtern und der Öffentlichkeit der Stadt Frankfurt am Main und wirken in vielen bildungspolitischen Angelegenheiten mit, die die Schüler*innen betreffen.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 21235281
☎ 069 21237703
✉ gf@ssr-frankfurt.de
🌐 www.ssr-frankfurt.de



Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 13 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen. Die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.

c/o Kinderzentrum
Stadtteilwerkstatt e. V.
Neuhofstraße 25
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 556094
☎ 01577 35 00 377
✉ kinderzentrum@stadtteilwerkstatt.de



Verein Türkischer Jugendlicher e. V./ Internationales Zentrum

Der Verein türkischer Jugendlicher e. V. ist ein internationaler Kulturverein in den Räumen des Internationalen Zentrums (IZ). Das Zentrum ist ein Begegnungsort für unterschiedliche Initiativen und Menschen, die sich gegen Rassismus und für soziale Gleichheit einsetzen. Wir möchten im Gallus einen Raum der Partizipation und des solidarischen Umgangs schaffen, in dem Konkurrenzdenken, Kommerz und Konsumzwang außen vor bleiben und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet bestimmt und organisiert wird. Wir setzen die Ablehnung rassistischer, militaristischer, sexistischer Positionen und Verhaltensweisen als Grundkonsens voraus.

Niedwiesenstraße 103d
60431 Frankfurt am Main
✉ info@iz-ffm.de
🌐 www.iz-ffm.de

Jugendverbände im Ruhestatus 2023

- Frankfurter Tanzkreis (FTK)
- Jüdische Initiative
- Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Unsere

Geschäftsstelle

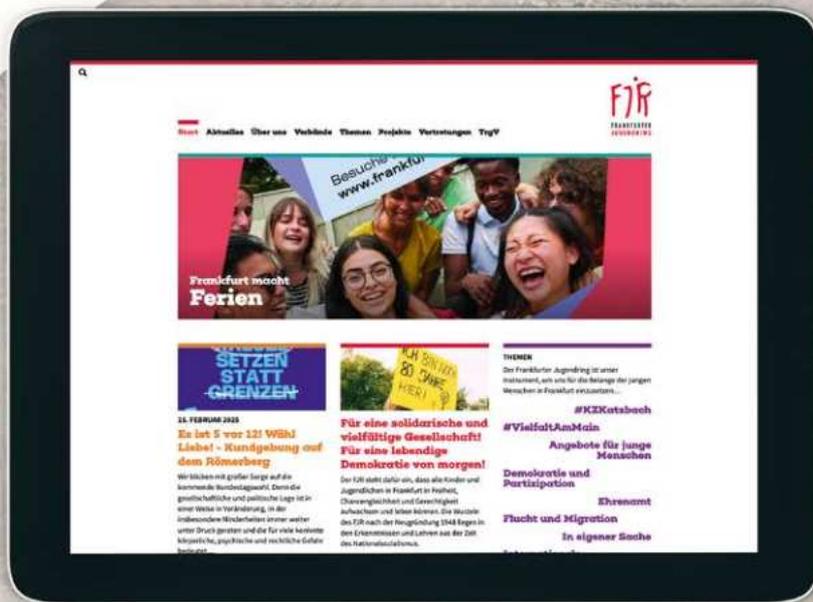
*In der Hansaallee 150, im ersten Haus der Jugend, befinden sich die Räume unserer Geschäftsstelle. Dort sitzen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dort finden unsere Vorstandssitzungen und AG-Treffen statt.*

Als ausführendes Organ des Vorstandes kümmert sich das Team in der Geschäftsstelle um die Umsetzung der vielfältigen Projekte des Jugendrings und um die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Bündnissen. Ein weiteres Kernelement der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir helfen auch bei Problemen mit der Abrechnung oder der Realisierung von Projektideen.

Die Aufgaben der Geschäftsführung liegen weiterhin beim Referenten **Torsten Schulte**. Neben der Verwaltungs- und Finanzsteuerung ist er für die Verbandsbetreuung und die Gespräche mit Politik und Verwaltung zuständig. Die Organisation der Mitgliederversammlungen und die Vorbereitung der monatlichen Vorstandssitzungen gehören ebenfalls zu seinen regulären Aufgaben. Er vertritt den FJR in der Projektgruppe »Frankfurt macht Ferien«, im Netzwerk Ferienangebote, in der Zusammenarbeit mit anderen Jugendringen sowie in Demokratiekampagnen.

Referentin **Maren Burkhardt** begleitet die Arbeit in den städtischen Gremien Jugendhilfeausschuss (JHA), Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) sowie die Fachausschüsse Kinderbetreuung, Erziehungshilfe und Ganztagsbetreuung. Letzteren hat sie zusammen mit anderen Akteur*innen im letzten Jahr auf den Weg gebracht und betreut nun die Koordinierungsgruppe. Weiter berät sie die vom Jugendring vorgeschlagenen Mitglieder aller Jugendhilfegremien in einer AG und organisiert so eine gut vernetzte Arbeit. Sie nimmt auch an den Vollversammlungen und den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit teil. Maren arbeitet außerdem im hessenweiten »Bündnis kindgerechter Ganztage« mit und hat mit viel Energie die AG Lobbyarbeit betreut, die eine Aufstockung der Finanzierung der Jugendarbeit in Frankfurt und vor allem eine Dynamisierung der Zuschüsse von drei Prozent erwirken konnte.

Rabab Flaga besetzt das Referat für Projekt- und Netzwerkarbeit. Sie arbeitet kontinuierlich daran, die Vernetzung unter den Verbänden zu stärken und mit anderen Organisationen in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Sie arbeitet mit in der AG Protest, die für eine angemessene Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit kämpft, und hat sich ebenfalls stark in der AG Lobbyarbeit engagiert. Auch die Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Betreuung unserer Website und der Social Media-Kanäle sowie die Publikationen des FJR sind bei ihr angesiedelt. So wurde die Broschüre »100 Jahre FJR« maßgeblich von ihr geprägt. Aktuell arbeitet sie an der Erneuerung der FJR-Website. Hierbei wird sie unterstützt von den Mitarbeitenden **Chaymae Boulahrouf** und **Luka Ivan Ivanovic**.



Neu und doch altbekannt ist **Gizem Gülcivan** im Team. Nachdem sie 2020 das Konzept der ehemaligen Parade der Kulturen überarbeitete und daraus die erste Vielfalt am Main 2021 organisierte, ist sie nun dabei, die Vielfalt am Main 2024/2025 zu steuern. Sie betreut den Beirat und kümmert sich um die logistische Planung der Großveranstaltung. In Zusammenarbeit mit zwei Trainer*innen konnte sie unter dem Namen queer069 einen Raum schaffen, in dem sich queere Jugendliche aus Frankfurt miteinander vernetzen und eine Selbstorganisation anstreben können.

Kristof Schütt ist Anfang des Jahres nach vier Jahren erfolgreicher Betreuung des Projekts AK Partizipation in Frankfurt zum Hessischen Jugendring gewechselt. Die Betreuung der Planungsgruppe hat neben der Organisation der im Rahmen dieses Projektes stattfindenden Schulbesuche Projektmitarbeiterin **Leonie Reinshagen** übernommen. Sie hat auch die Durchführung des Internationalen Austauschs mit einer Jugendgruppe aus Eskişehir betreut.

Die gute Betreuung der Anbieter*innen auf Frankfurt macht Ferien, das Werben für die Website und um neue Anbieter*innen sowie die Auswertung der eingestellten Angebote hat Projektmitarbeiter **Sven Krause** gewährleistet.

Alle Kolleg*innen werden in ihren Aufgabebereichen nach Kräften unterstützt von Sachbearbeiterin **Hannah Kübler**. Sie kümmert sich um die vielen kleineren und größeren Aufgaben des Alltags in der Geschäftsstelle und der Verwaltung, erledigt die Buchhaltung, protokolliert Sitzungen und Versammlungen, ist die Schnittstelle zur IT, betreut die Mailverteiler und das Berichtswesen. Außerdem schreibt sie die wöchentliche Infomail.

Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0

✉ geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Bürozeiten:

Mo – Do 10:00 – 17:00 Uhr

Bankverbindung:

Ev. Bank
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen

🌐 frankfurterjugendring.de
📘 facebook.com/frankfurt.jugendring/
📷 instagram.com/frankfurterjugendring/
🌐 frankfurt-macht-ferien.de
🌐 jugendmachtfrankfurt.de
🌐 vielfalt-am-main.de

Als ausführendes Organ des Vorstandes kümmern sich die Kolleg*innen in der Geschäftsstelle um die Umsetzung der vielfältigen Projekte des Jugendrings und um die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Bündnissen. Ein weiteres Kernelement der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir helfen auch bei Problemen mit der Abrechnung oder der Realisierung von Projektideen.

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Torsten Schulte

Geschäftsführung

☎ 069 560001-14 ✉ 0157 58182089

✉ torsten.schulte@frankfurterjugendring.de

- › Finanzen, Abrechnungsfragen
- › Mitgliederversammlungen, Verbandsbetreuung
- › Vertretung: AG der Großstadtjugendringe
- › Frankfurt macht Ferien, Juleica

Maren Burkhardt

Referentin

☎ 069 560001-11 ✉ 0155 60234587

✉ maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Themen: Ganztagsbildung
- › Vertretungen: AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, Musikschule, SPO

Rabab Flaga

Referentin

☎ 069 560001-16 ✉ 0176 32919560

✉ rabab.flaga@frankfurterjugendring.de

- › Netzwerk-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- › Netzwerke: AG Protest, Anne Frank Tag

Hannah Kübler

Sachbearbeiterin

☎ 069 560001-15

✉ hannah.kuebler@frankfurterjugendring.de

- › Verwaltungsaufgaben
- › Infomail an die Verbände
- › Unterstützung der Geschäftsführung und der Referent*innen
- › Berichtswesen

Gizem Gülcivan

Projektreferentin Vielfalt am Main

☎ 069 560001-12 ✉ 0155 60065204

✉ gizem.guelcivan@frankfurterjugendring.de

- › Koordination Vielfalt am Main 2024/2025

Chaymae Boulahrouf

Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit

✉ 0155 60234467

✉ chaymae.boulahrouf@frankfurterjugendring.de

- › Öffentlichkeitsarbeit

Luka Ivan Ivanović

Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit

✉ 0176 34523051

✉ luka.ivanovic@frankfurterjugendring.de

- › Öffentlichkeitsarbeit

Leonie Reinshagen

Projektmitarbeiterin

✉ leonie.reinshagen@frankfurterjugendring.de

- › Organisation der Schulbesuche im Rahmen des Projekts AK Partizipation

Sven Krause

Projektmitarbeiter

✉ ferien@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der Website
»Frankfurt macht Ferien«

Geldauflagen für einen guten Zweck

In Deutschland können Ermittlungs- und Strafverfahren in Fällen geringer Schuld oder bei Strafaussetzung zur Bewährung gegen die Zahlung einer Geldauflage eingestellt werden. Schlagen Sie gerne den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!

Dabei kann es sich etwa um Delikte wie Steuerhinterziehung oder unerlaubtes Entfernen vom Unfallort handeln. Die festgesetzte Geldauflage fließt entweder in die Staatskasse oder in die Arbeit einer anerkannt gemeinnützigen Einrichtung wie dem **Trägerverein des Frankfurter Jugendrings**.

Für die Entscheidung, an wen Geldauflagen vergeben werden, gibt es keine festen Regeln. Richter*innen und Staatsanwält*innen haben dabei einen eigenen Entscheidungsspielraum. Ihr Wissen um die Organisation, die persönliche Einschätzung des Bedarfs, der Bezug der Tat zum Arbeitsfeld der Organisation oder ihre lokale Nähe können daher bei der Auswahl ausschlaggebend sein. Auch Schöff*innen, Verteidiger*innen und die Beschuldigten selbst können eine Organisation vorschlagen.

Gerichtlich zugewiesene Geldauflagen sind eine unverzichtbare Hilfe für die Finanzierung unserer Arbeit. Das Engagement von Gerichten und Staatsanwaltschaften unterstützt unseren Einsatz für die Interessen von jungen Menschen in Frankfurt am Main maßgeblich. Danke für Ihre Unterstützung!



Übernahme der Bankdaten des Trägervereins in die Online-Banking App:



Informationen für Gerichte und Staatsanwaltschaften

Ihre Zuweisung ist bei uns in guten Händen

- Der Trägerverein des Frankfurter Jugendrings ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und beim hessischen Oberlandesgericht gelistet. Wir verwenden Gelder aus Geldauflagen ausschließlich für den in der Satzung vorgesehenen Zweck der Jugendhilfe.
- Wir informieren Sie zeitnah über eingehende oder ausstehende Zahlungen aus Geldauflagen.
- Es werden keine Zuwendungs- oder Spendenbestätigungen ausgestellt.
- Sie werden jährlich über unseren Einsatz mit der Kurzfassung unseres Jahresberichtes informiert, den vollständigen Bericht können Sie herunterladen oder auf Anfrage bei uns beziehen.
- Wenn Sie Adressaufkleber, für Geldauflagen vorgesehene Überweisungsträger oder Informationen zu unseren Projekten benötigen, schicken wir sie Ihnen gerne zu.

Informationen für Zahlungspflichtige

Damit wir Ihre Zahlungen den Behörden fristgerecht melden können, beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- Bitte überweisen Sie Ihre Geldauflage ausschließlich auf unser dafür vorgesehenes Konto:
IBAN: DE14 5206 0410 0104 1007 35
BIC: GENODEF1EK1
EVANGELISCHE BANK
- Geben Sie bei allen Überweisungen das vom Gericht festgelegte Aktenzeichen an. Nur so sind wir in der Lage, den Zahlungseingang Ihrer Auflage zuzuordnen und diesen dem Gericht fristgerecht zu bestätigen.
- Wir dürfen mit Ihnen nicht über Ratenzahlungen oder Aufschub der Zahlung verhandeln, dafür wenden Sie sich bitte direkt an das Gericht.
- Über Ihre Geldauflage erhalten Sie keine Zuwendungsbestätigung, das heißt sie kommt steuerrechtlich nicht als Ausgabe nach §10b in Betracht. Sie können Ihre Geldauflage also nicht als Spende von der Steuer absetzen.
- Sie haben Ihr Aktenzeichen bei der Überweisung vergessen? Wenden Sie sich zur Klärung bitte an geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Schlagen Sie den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!

FREIZEIT



frankfurterjugendring.de
facebook.com/frankfurt.jugendring/
instagram.com/frankfurterjugendring/

FJR
FRANKFURTER
JUGENDRING